



*Institut für
Stadtgeschichte*

Arbeitsbericht 2017

*Eine Einrichtung
in Trägerschaft der*



**Stadt
Gelsenkirchen**

Inhalt

Einleitung	3
Dokumentationsstätte	
»Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«	4
Erweiterung des Angebotes zur Vor- und Nachbereitung von Gedenkstättenfahrten	5
Bildungspartnerschaften	5
Bildungspartnerschaft mit dem Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe, Abendgymnasium und Kolleg der Stadt Gelsenkirchen	6
Bildungspartnerschaft mit der Gesamtschule Berger Feld	6
Bildungspartnerschaft mit dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium	7
Bildungspartnerschaft mit dem Grillo-Gymnasium	8
Projekte/Kooperationen im Bereich der städtischen Erinnerungskultur	10
Veranstaltungen	11
Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V.	12
Stadtarchiv	13
Bewertung und Übernahmen	14
Erschließung und Verzeichnung von Archivgut	15
Fotosammlung	17
Bestandserhaltung und Digitalisierung	18
Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen und Archiven	18
Digitale Langzeitarchivierung und Archivsoftware FAUST	19
Präsenzbibliothek	20
Stadtchronik	20
Benutzung	21
Forschung und Präsentation	22
Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« – Fertigstellung des Katalogs und Vorbereitung neuer Ausstellungselemente	22
Tagung »Industrielle Arbeitswelt und Nationalsozialismus. Der Betrieb als Labor der ›Volksgemeinschaft‹ 1920–1960«	24
Projekt »Erinnerungsorte«	25
Stadtgeschichtliche Ausstellung »Wandel ist immer«	27
Projekt Zuwanderung	27
Ausstellung »Heimat – Heimisch – Einheimisch«	28
Projekt »Selektivität und Mehrdeutigkeit in Arbeitskulturen: Ressourcen- und potenzialorientierte Gestaltung der Arbeits- welt für Flüchtlinge in den Branchen Altenpflege, IT-Wirtschaft und Bauhandwerk« (SELMA)	29
Projekt »Westfälische Lebensbilder«	30
Veranstaltungsreihe »Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets«	30
Kooperationen	31
Vorträge, Tagungen, Konferenzen	32
Lehrveranstaltungen	34
Publikationen	34
Öffentlichkeitsarbeit	35
Das ISG im Web 2.0	35
Dienstleistungen für Rat und Verwaltung	36
Ausblick	37
Das ISG im Jahr 2017 – ein Überblick	38



Das Institut für Stadtgeschichte (ISG) ist die zentrale Einrichtung der Stadt Gelsenkirchen zur Sicherung der städtischen Unterlagen, zur Überlieferungsbildung, zur Erforschung und Präsentation der Stadtgeschichte, zur Koordination verschiedener Aktivitäten mit historischem Bezug und zur Vernetzung erinnerungspolitischer Initiativen in der Stadt. Die zentralen Aufgaben des ISG liegen in den Bereichen der wissenschaftlichen Forschung, der Archivarbeit und der historisch-politischen Bildung. Vor diesem Hintergrund untersucht das ISG in lokaler und regionaler Perspektive den Wandel der politischen, ökonomischen und sozialen Strukturen im urbanen Raum. Im Fokus stehen beispielsweise soziale Differenzierungen in der Bevölkerung, Veränderungen von Arbeits- und Lebenswelten und historische Basisprozesse wie Migration. Als aktives Gedächtnis der Stadt Gelsenkirchen trägt das ISG zur historischen Selbstvergewisserung und zu einem friedlichen Zusammenleben in einer urbanen Gesellschaft bei.

Im Jahr 2017 erfüllte das ISG nicht nur seine regelmäßige Arbeit, deren Abläufe erneut optimiert werden konnten, sondern wirkte auch an zahlreichen erfolgreichen Projekten mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern mit. Zu den besonders erfreulichen Ergebnissen des vergangenen Jahres gehörten unter anderem der

Abschluss neuer Bildungspartnerschaften mit zwei Gelsenkirchener Gymnasien, die Veröffentlichung des Kataloges zur Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«, die anregende Tagung »Industrielle Arbeitswelt und Nationalsozialismus«, die erfolgreiche Notfallübung im Rahmen des Archiv-Notfallverbundes Mittleres Ruhrgebiet und die Anschaffung eines A2-Auflichtscanners für den Archivbereich.

Allerdings brachte ein weiter ansteigender Verwaltungsaufwand das ISG, dessen Arbeit zudem durch verschiedene Personalwechsel beeinträchtigt war, erneut an die Grenzen seiner Kapazitäten. Neben dem traditionell hohen Kommunikations- und Koordinationsaufwand bei unterschiedlichen Projekten stellten insbesondere die Einwerbung und Verwaltung von Drittmitteln, die dem ISG seitens der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen, des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe zur Verfügung gestellt wurden, die weitreichende Beteiligung des ISG an der Diskussion und Umsetzung von Benennungen im öffentlichen Raum sowie nicht zuletzt die Bearbeitung verschiedener Anfragen nach § 24 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen umfangreiche Herausforderungen dar.

Dokumentationsstätte

»Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«

Mit der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« verfügt die Stadt Gelsenkirchen über eine historisch-politische Bildungseinrichtung, deren Schwerpunkte im Bereich der Aufklärung über die Geschichte des »Dritten Reiches«, der Extremismusprävention und der Vermittlung demokratischer Werte liegen. Die Dokumentationsstätte ist ein außerschulischer Lernort, insbesondere für Klassen und Kurse der Sekundarstufen I und II. Die im Mai 2015 eröffnete neue Dauerausstellung zog aber auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Einzelbesucherinnen und -besucher an, die sich Einblicke in die lokale NS-Geschichte verschaffen wollten bzw. ihr vorhandenes Wissen vertieften. Viele von ihnen stellten fest, dass sich auch ein zweiter Besuch lohnte.

Die neue Ausstellung bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zu einer vertiefenden Auseinandersetzung gerade mit Prozessen der Ausgrenzung und Gemeinschaftsbildung im »Dritten Reich«, die insbesondere anhand exemplarischer Gelsenkirchener Biografien bzw. biografischer Quellen über Täter, Mitläufer und Opfer erarbeitet werden können. Auch der Einsatz neuer Medien in der Ausstellung eröffnet neue Perspektiven, u. a. bei der gezielten Unterrichtsvorbereitung. Die Beratung und Unterstützung bei Haus- und Facharbeiten nahmen auch in diesem Jahr Schülerinnen und Schüler gerne in Anspruch.

Die Angebote der Dokumentationsstätte wurden überwiegend von Klassen und Projektgruppen der Gelsenkirchener Schulen wahrgenommen. Dabei waren alle Schulformen vertreten – Gymnasien ebenso wie Gesamtschulen, Realschulen sowie Berufs- und Weiterbildungskollegs. Um die Reichweite der Dokumentationsstätte zu erhöhen, wur-

den im Jahr 2017 die zuständigen Fachkonferenzen verschiedener Gelsenkirchener Schulen besucht und über die Möglichkeiten von historisch-politischer Bildungsarbeit vor Ort informiert. Der Einzugsbereich der Einrichtung reicht aber auch über die Stadt Gelsenkirchen hinaus – im Jahr 2017 kamen auch Schulklassen und -kurse u. a. aus Gladbeck, Essen und Duisburg in die Dokumentationsstätte.

Die Besuche der Schulklassen bzw. -kurse beinhalteten Führungen durch die Dauerausstellung, im Regelfall in Verbindung mit Seminar-, Gruppen- und Projektarbeiten, deren Schwerpunkte im Vorfeld mit den jeweiligen Lehrerinnen und Lehrern abgestimmt und deren Inhalte entsprechend den Anforderungen und Wünschen ausgewählt wurden. Die pädagogischen Kräfte des Hauses begleiteten die Durchführung fachlich und didaktisch. Thematische Schwerpunkte waren u. a. »Machtergreifung« und Ideologie des Nationalsozialismus, Ausgrenzung und Gemeinschaftsbildung innerhalb der NS-»Volksgemeinschaft«, jüdisches Leben in Gelsenkirchen und dessen Verfolgung und Vernichtung sowie Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Darüber hinaus wurden u. a. Workshops mit Schülern und Lehrkräften zur inhaltlichen Vorbereitung von Gedenkstättenfahrten durchgeführt. Zudem fanden Gruppenarbeiten zur Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen des Rechtspopulismus statt. Ein Projektkurs befasste sich mit der Erarbeitung eines Audio-guides zu Orten der Gelsenkirchener NS-Geschichte. In der Gesamtschule Horst fand eine Veranstaltung über das KZ-Außenlager der Gelsenkirchener Benzin AG für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 statt.

Neben Schulen nahmen vor allem Gruppen der Volkshochschule, der Jugendberufshilfe und Vereine aus dem privaten und kirchlichen Bereich das Angebot zu Überblicksführungen wahr, vor allem auch um Hintergrundwissen zur Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Tendenzen in der Gesellschaft zu erhalten. Auch Gruppen von Studierenden der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW besuchten das Haus und setzten sich im Rahmen ihrer Lehrveranstaltungen mit der lokalen NS-Geschichte Gelsenkirchens auseinander. Zu den Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2017 gehörten auch Nachfahren jüdischer Opfer des Nationalsozialismus aus Gelsenkirchen sowie türkische Theaterschaffende. Im August 2017 besuchten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung für Städtische Erinnerungskultur Hannover die Dokumentationsstätte, um sich im Zuge des Aufbaues einer ähnlichen Einrichtung in der niedersächsischen Landeshauptstadt über die Konzeption und die Gestaltung der Gelsenkirchener Ausstellung zu informieren und auszutauschen. Am 22. November 2017 tagte der Ausschuss für Kultur in den Räumen der Dokumentationsstätte, dessen Mitglieder im Anschluss die Gelegenheit wahrnahmen, die Dauerausstellung kennenzulernen.

Erweiterung des Angebotes zur Vor- und Nachbereitung von Gedenkstättenfahrten

Gedenkstättenfahrten sind seit längerem ein wichtiges Element der historisch-politischen Bildungsarbeit. Sie ermöglichen es, Schülerinnen und Schüler an authentischen Orten mit der Geschichte des Nationalsozialismus und seiner Verbrechen vertraut zu machen. Dementsprechend stiegen die finanziellen Fördermöglichkeiten durch das Land NRW an. In den letzten Jahren war ein erheblicher Anstieg von außerschulischen Fahrten zu Gedenkstätten zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund hat die Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« ihr bereits seit langem bestehendes Angebot der Betreuung von Schulklassen und anderen Gruppen erweitert. Dabei geht es primär darum, die

Fahrtenteilnehmer auf die Spezifika der jeweiligen Gedenkstätte intensiv sowohl inhaltlich (Faktenwissen) als auch pädagogisch (Kognition) vorzubereiten und vor allem den historischen Bezug zwischen der (Heimat-)Stadt und dem Ziel der Fahrt herzustellen. In der Nachbereitung von Gedenkstättenfahrten geht es darum, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu reflektieren, welche Erwartungen an den Besuch der Gedenkstätte nach dem vorbereitenden Workshop bestanden haben und inwiefern diese Erwartungen enttäuscht, bestätigt oder durch Eindrücke vor Ort erweitert wurden. Zu dieser Nachbereitung zählt die Auswertung eines Evaluationsbogens. Ziel ist es, die Vorbereitungen entsprechend dieser Erfahrungen zu optimieren, um eine bestmögliche Vorbereitung zu gewährleisten.

Bildungspartnerschaften

Bildungspartnerschaften im Rahmen der Initiative *Bildungspartner NRW* stellen die Zusammenarbeit zwischen außerschulischen Lernorten und Schulen auf eine langfristig angelegte und systematische Grundlage. Im Stadtarchiv Gelsenkirchen ebenso wie in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« lernen Schülerinnen und Schüler das ISG als lebendigen und vielseitigen außerschulischen Lernort kennen, der sie bei der Erforschung der Vergangenheit ihrer Stadt in vielfältiger Weise unterstützen kann. Das ISG erhält die Möglichkeit, sein Profil als Bildungseinrichtung zu schärfen. Es bietet die Möglichkeit, im Sinne forschenden Lernens selbstständige Recherche- und Medienkompetenz zu erwerben und so die methodischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu erweitern. Derzeit bestehen vier Bildungspartnerschaften des ISG mit Gelsenkirchener Schulen, mit dem Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe, Abendgymnasium und Kolleg der Stadt Gelsenkirchen, mit der Gesamtschule Berger Feld und seit 2017 mit dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium und mit dem Grillo-Gymnasium. Es ist für die Zukunft geplant, weitere Bildungspartnerschaften mit Schulen in der Stadt zu vereinbaren.

Bildungspartnerschaft mit dem Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe, Abendgymnasium und Kolleg der Stadt Gelsenkirchen

Mit dem Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe ist das ISG seit 2015 durch eine Bildungspartnerschaft verbunden. In diesem Rahmen befassten sich Studierende des Weiterbildungskollegs im ersten Halbjahr des Schuljahres 2016/17 in Zusammenarbeit mit dem ISG mit der Geschichte des Gelsenkirchener Theaters im »Dritten Reich«. Sichtbares Ergebnis dieser Kooperation ist die Ausstellung »Theater im »Dritten Reich« – Szenen aus Gelsenkirchen«, die am 27. Januar 2017, dem Holocaust-Gedenktag, im Musiktheater im Revier eröffnet wurde. Die Ausstellung war dort bis zum 31. März 2017 zu sehen. Im Anschluss wurde sie bis zum 2. Mai 2017 im Hans-Sachs-Haus gezeigt.



Die Ausstellung gibt aus unterschiedlichen Perspektiven einen Einblick in die Geschichte des Theaters im Nationalsozialismus, insbesondere in die Gelsenkirchener Konzert- und Theatergeschichte, und bezieht dabei auch die Nachkriegszeit ein. Sie befasst sich u. a. mit der Gründung und der Organisation des Gelsenkirchener Stadttheaters im Zeichen nationalsozialistischer Kulturpolitik, mit den Biographien wichtiger historischer Akteure (u. a. NS-Gauleiter Dr. Alfred Meyer, Intendant C. F. Braun, Musikdirektor Dr. Hero Folkerts), mit der politischen Instrumentalisierung des Theaters und der dargebotenen Stücke sowie mit dem Wiederaufbau des Gelsenkirchener Theaterlebens nach 1945.

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und kann kostenfrei für einen Zeitraum von mindestens vier Wochen durch das ISG zur Verfügung gestellt werden.



Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2017/2018 stand die Geschichte der Arbeitsmigration nach Gelsenkirchen im Mittelpunkt der Kooperation zwischen Weiterbildungskolleg und ISG. Im Rahmen eines Projektkurses entstehen derzeit zahlreiche Ausarbeitungen zu unterschiedlichen Aspekten dieses historischen Themas. Im November und Dezember 2017 machte die Wanderausstellung »Heimat – Heimisch – Einheimisch« im Weiterbildungskolleg in Resse Station. Die Ausstellung wurde nicht nur in den Unterricht einbezogen, sondern auch im Rahmen eines umfassenden Programmes aus unterschiedlichen Veranstaltungsformaten einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert.

Bildungspartnerschaft mit der Gesamtschule Berger Feld

Der Gesamtschule Berger Feld ist das ISG ebenfalls im Rahmen einer Bildungspartnerschaft verbunden. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht das Friedensprojekt der Gesamtschule Berger Feld. So finden Schülerinnen und Schüler Unterstützung bei Recherchen zu Soldaten aus Gelsenkirchen, die im Ersten Weltkrieg gefallen sind. Neben dem Kriegsschauplatz Flandern interessierten sich die Schülerinnen und Schüler zuletzt zunehmend auch für das Geschehen in Lettland während des Ersten Weltkrieges.

In diesem Zusammenhang begleitete das ISG im April 2017 die Studienreise des Projektkurses Geschichte nach Riga. Im Vorfeld der Fahrt unterstützte das ISG Schülerinnen und Schülern dieses Kurses bei der Recherche zu den in Lettland gefal-

»Heimat – Heimisch – Einheimisch«
Gastarbeiter und Ihre Familien in Gelsenkirchen



16. November—22. Dezember 2017

Auftaktveranstaltung:

16.11.2017
17 Uhr

Weberbildungskolleg Emscher - Lippe
Abendgymnasium und Kolleg
der Stadt Gelsenkirchen



Rahmenprogramm 16.11 bis 22.12.2017

Workshop:

- Zeitzeugen berichten
- „Heimatsprache Ruhrgebierts deutsch“ (Dr. Menge Uni Bochum)

Lesung

Lukas Vogelsang „Heimaterde“

Vortrag und Diskussion:

Türker-Quo vadis?

Filmanalyse:

Almanya—Willkommen in Deutschl
and

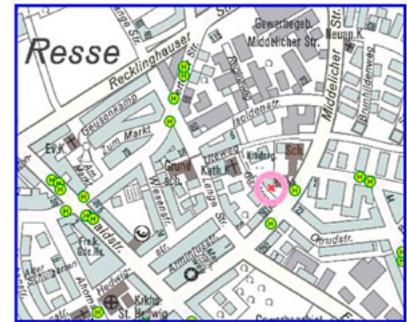
Exkursion:

Interreligiöser Dialog Besuch der Mo
schee in Gelsenkirchen Hassel

Theaterbesuch (22.11.)

mit theaterpädagogischer Beglei
tung: Schauspielhaus Bochum
- ISTANBUL -
Gespräch mit der Regisseurin Frau
Selen Kara

So finden Sie uns:



Vom Hbf Gelsenkirchen kommt man am
schnellsten zum WEL, wenn man mit der Stra-
ßenbahn 301 bis "Gelsenkirchen Erle Forsthaus"
fährt und erst dort in die Buslinie 381 umsteigt



Linie 249 bis Langestraße: Recklinghausen -
Herten - Ge-Buer - Langestraße

Linie 244 bis Ortrudstraße (nur bis ca. 20
Uhr): Hassel - Buer-Nord (S) - Ge-Buer -
Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe

Linie 381 bis Kreuzstraße: Gelsenkirchen Hbf -
Schalke - Erle - Kreuzstraße



lenen Soldaten des Ersten Weltkrieges aus Gelsen-
kirchen. Zudem wurde ein vorbereitendes Semi-
nar mit dem Schwerpunkt Zweiter Weltkrieg
durchgeführt sowie ein weiteres, bei dem in der
Dokumentationsstätte biografische Schicksale
jüdischer Familien sowie die Geschichte der
Deportationen von Gelsenkirchen nach Riga erar-
beitet wurden. Die Schülerinnen und Schüler
zeigten großes Engagement und Interesse an einer
lebendigen Erinnerungskultur. Vor Ort besuchte
die Gruppe die Ruinen der ehemaligen Synagoge,
das ehemalige Ghetto sowie die sowjetische
Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationsla-
gers Salaspils und die Ruinen des Lagers Jungfern-
hof am Stadtrand. Darüber hinaus wurden die
Orte der Massenerschießungen in Wald Rumbula
und Bikernieki besucht. In Bikernieki legten die
Schülerinnen und Schüler zum Gedenken nach
jüdischer Tradition Steine ab. Bei dem »Marsch
der Deportierten« legte die Gruppe den Weg vom
Ghetto zum Güterbahnhof Šķirotava zurück. Der
Bezug zwischen ihrer Heimatstadt und den Orten
der Verfolgung und Vernichtung wurde fortwäh-
rend deutlich.

Bildungspartnerschaft mit dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium

Nachdem die Fachkonferenz der Fachschaften
Geschichte und Politik des Carl-Friedrich-Gauß-
Gymnasiums in den Räumen der Dokumentations-
stätte abgehalten wurde und die Lehrerinnen und
Lehrer zuvor einen Einblick in die umfangreichen
Möglichkeiten der Dokumentationsstätte als
außerschulischer Lernort erhalten hatten, beschloss
das Kollegium einstimmig die Bildungspartner-
schaft mit dem ISG. Am 21. Juni 2017 unterzeich-
neten der Schulleiter Frank Kaupert und der Insti-
tutsleiter Stefan Goch die Rahmenvereinbarung für
die Bildungspartnerschaft zwischen dem Carl-
Friedrich-Gauß-Gymnasium und dem ISG.

Damit wurde die bereits bestehende Koopera-
tion schriftlich fixiert. Bereits zuvor besuchten
Schülergruppen des Gauß-Gymnasiums regelmä-
ßig die Dauerausstellung »Gelsenkirchen im
Nationalsozialismus« für Führungen, Seminare
und Workshops. Dazu gehörte auch die Vorberei-
tung der alljährlich stattfindenden Studienfahrt
der Stufe Q1 nach Weimar inklusive eines Besuchs

Gauß-Gymnasium und ISG werden Bildungspartner

Schüler sollen außerschulischen Lernort kennenlernen und für Geschichte begeistert werden

Das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium und das Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen (ISG) gehen im Rahmen der Initiative „Bildungspartner NRW“ eine Partnerschaft ein. Auf diese Weise stellen beide Institutionen ihre bislang praktizierte Zusammenarbeit auf eine langfristig angelegte und systematische Grundlage.

Am heutigen Mittwoch werden Frank Kaupert, der Schulleiter des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums, und Prof. Stefan Goch, der Leiter des ISG, in der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ den Vereinbarungsvertrag unterzeichnen.

Von der Bildungspartnerschaft wollen beide Partner profitieren. Die Schüler sollen einen lebendigen außerschulischen Lernort kennenlernen, der sie bei der Erforschung der Vergangenheit ihrer Stadt in vielfältiger Weise unterstützen kann. Das ISG erhält die Möglichkeit, einen besseren Zugang zu der Zielgruppe Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Das ISG wird für die Schüler sowohl als Stadtarchiv als auch als Dokumentationsstätte und Forschungseinrichtung erlebbar. Es bietet die Möglichkeit, im Sinne forschenden Lernens selbstständige Recherche- und Medienkompetenz zu erwerben



Die Schüler sollen selbstständige Recherche lernen. FOTO: THOMAS SCHMIDTKE

und so die methodischen Fähigkeiten der Schüler zu erweitern. Die Mitarbeiter des ISG stellen ihre archivfachliche und wissenschaftliche Expertise zur Verfügung, disku-

tieren mit den Schülerinnen und Schülern Ansatzpunkte und Fragestellungen und begleiten konstruktiv Präsentationen der Ergebnisse.

Ein erster Themenschwerpunkt der Zusammenarbeit wird die Erforschung von Schüler- und Lehrerbiografien in der Zeit von 1933 bis 1945 sein. Das ISG wird dabei nicht nur mit dem Stadtarchiv eine Unterstützung sein. Im Rahmen dieser ersten Zusammenarbeit sollen die Schüler die Schulgeschichte mit Hilfe des eigenen Schularchivs erforschen. Angedacht sind unterschiedliche Präsentationsformen zur Verdeutlichung der historischen Bezüge vor Ort.



im ehemaligen KZ Buchenwald. Zudem bot das ISG in der Schule ein Seminar für Schülerinnen und Schüler der Q2 zu unangepassten Jugendlichen und Jugendwiderstand im »Dritten Reich« an.

Für die Zukunft sind im Rahmen dieser Bildungspartnerschaft Projekte angedacht, die sich u. a. mit der Geschichte der Schule und ihrer unmittelbaren Umgebung, in der sich beispielsweise der alte jüdische Friedhof befindet, und die Erarbeitung von Biografien ehemaliger Schülerinnen und Schüler befassen werden.

Bildungspartnerschaft mit dem Grillo-Gymnasium

Mit dem Grillo-Gymnasium Gelsenkirchen wurde am 13. Dezember 2017 eine weitere Bildungspartnerschaft vereinbart. Somit wurde eine bereits seit Mai 2016 bestehende, erfolgreiche Zusammenarbeit in einen dauerhaften institutionellen Rahmen überführt. Es ist die vierte Kooperationsvereinbarung des ISG mit einer Gelsenkirchener Schule.

Ziel ist es, die Geschichte der Schule während der Zeit des Nationalsozialismus zu erforschen, insbesondere die Lebenswege jüdischer Schüler. Mit Beginn des Schuljahres 2016/2017 recherchierten bereits Schülerinnen und Schüler zu Schulabgängen jüdischer Schüler bis Ende 1938. Erste Ergebnisse konnten bereits anlässlich einer Gedenkfeier im Dezember 2016 präsentiert werden. Weitere Recherchen der Projektgruppe führten die Schülerinnen und Schüler im November 2017 in das Erinnerungszentrum Westerbork in den Niederlanden. Dort begaben sie sich ebenfalls auf die Suche nach Spuren jüdischer Schüler ihrer Schule.

Die Zusammenarbeit ist von Beginn an auf einen längeren Zeitraum ausgerichtet, so dass auch nachfolgende Projektgruppen und -kurse an diesem Thema darauf aufbauend arbeiten können, um die Ergebnisse in einer Datenbank als »Open Data« zugänglich zu machen.





Birgit Klein und Professor Stefan Goch vom Institut für Stadtgeschichte unterschreiben einen Kooperationsvertrag mit Grillo-Schulleiterin Christhilde Schwindt und Lehrerin Katharina Schulenberg

FOTO: JOACHIM KLEINE-BÜNING

Schüler forschen und entdecken

Grillo-Gymnasium schließt Kooperationsvertrag mit dem Institut für Stadtgeschichte. Schicksal jüdischer Schüler im Dritten Reich aufarbeiten

Von Klaus Johann

Altstadt. Schüler forschen und entdecken, Schulen und Archive sind der Vermittlung kultureller, historischer und politischer Bildung verpflichtet. Da ist eine Kooperation zwischen schulischen Wissensvermittlern und städtischem Archiv naheliegend. Gestern unterzeichneten Prof. Stefan Goch, Leiter des Instituts für Stadtgeschichte (ISG), und Christhilde Schwindt, Leiterin des Grillo-Gymnasiums, einen Kooperationsvertrag.

„Wir lassen Geschichte wieder lebendig werden.“

Professor Stefan Goch, Leiter ISG

„Durch die eigenständige Arbeit mit vielfältigen Originalquellen“, so Christhilde Schwindt, „können die Schülerinnen und Schüler einen lebendigen Zugang zu ver-

gangenen Epochen und zu den eigenen Wurzeln finden.“

Auch schon vor Abschluss des Vertrages interessierten sich die Schüler für die Geschichte der Stadt und des Grillo-Gymnasiums. Geschichtslehrerin Katharina Schulenberg hat mit Sechstklässlern über das Schicksal jüdischer Schüler am Grillo recherchiert. Eine Erinnerungstafel in der Schule listet ehemalige Schüler auf, die das Gymnasium in der Nazizeit verlassen mussten. Viele wurden später in Vernichtungslagern ermordet. 20 Oberstufenschüler besuchten das frühere Durchgangslager Westerbork in den Niederlanden. Die Schüler begaben sich auf weitere Spurensuche. Von hier aus wurde auch Ernst Alexander, der als Jugendlicher für Schalke 04 spielte, nach Auschwitz deportiert. Die Schüler haben weiter recherchiert und noch mehr erfahren über das Leid vieler jüdischer Bürger aus Gelsenkirchen, die von den Nazis in Treblinka, Theresienstadt

oder Auschwitz ermordet wurden. „Einzelschicksale“, sagt Katharina Schulenberg, „machen den Holocaust erst begreifbar.“

„Wir erklären Schülern die Stadt“, nennt Stefan Goch die Vorteile der Dokumentation. Er will mit dem Kooperationsvertrag auch die städtische Geschichte vor und nach dem Dritten Reich für die Schüler lebendig werden lassen. „Wir ermöglichen mit dem Stadtarchiv, der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ und dem Forschungsbeirich einen außerschulischen Lernort.“ Auch die zunehmende Industrialisierung, der Niedergang des Bergbaus wie auch der Strukturwandel werden zu den Themen in den nächsten Jahren zählen.

„Das Fach Geschichte“, weiß Katharina Schulenberg, „ist bei Schülern der Oberstufe sehr beliebt. Bei den Projekten, die wir durchführen, können sie mitwirken und mitgestalten.“

Die Arbeit der Schüler ist auch

bei Schalke 04 auf fruchtbaren Boden gestoßen. Der Verein hat in Erinnerung an den jüdischen Schüler die „Ernst-Alexander-Auszeichnung“ ausgelobt. Schalke wie auch das Grillo wenden sich gegen Rassismus und Diskriminierung. Beim Heimspiel gegen Bremen wird dem Grillo die mit 1904 Euro dotierte Auszeichnung überreicht.

Ergebnisse in einer Datenbank festhalten

■ **Das Kooperationsprojekt** zwischen Grillo-Gymnasium und dem Institut für Stadtgeschichte ist zunächst für zwei Jahre festgeschrieben.

■ **Nachfolgende Projektgruppen** sind ebenfalls zur Mitarbeit aufgerufen. Sie können darauf aufbauend arbeiten, um die Ergebnisse in einer Datenbank zugänglich zu machen.



Projekte/Kooperationen im Bereich der städtischen Erinnerungskultur

Das Gedenken für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau im Jahr 1945 und der Deportation Gelsenkirchener Juden nach Riga im Jahr 1942, ist seit einigen Jahren fester Bestandteil der Gelsenkirchener Erinnerungskultur. Die Gedenkfeier 2017 wurde durch das ISG in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen und dem Musiktheater im Revier vorbereitet, das mit der Operninszenierung »Die Passagierin«, eingebettet in ein umfangreiches Rahmenprogramm, das Gedenken und Erinnern an die Opfer des »Dritten Reiches« thematisierte.

Im Rahmen der Gedenkfeier im Musiktheater stellten Studierende des Weiterbildungskollegs die Ausstellung »Theater im ›Dritten Reich‹ – Szenen aus Gelsenkirchen« vor. Die Studierenden hatten sich im Rahmen eines Bildungspartnerprojektes mit dem ISG seit Schuljahresbeginn 2016/17 mit der Gelsenkirchener Theatergeschichte im Nationalsozialismus beschäftigt, insbesondere mit der Einflussnahme und der Kontrolle durch das NS-Regime. Die Ausstellung wurde bis Ende März 2017 im Musiktheater und abschließend bis Anfang Mai im Hans-Sachs-Haus gezeigt.

Zum Rahmenprogramm des Musiktheaters um die Operninszenierung »Die Passagierin« trug das ISG mehrere historische Stadtrundgänge zu Orten und Ereignissen der Gelsenkirchener Stadtgeschichte während der NS-Zeit bei.

Am 16. Mai 2017 fand im Schauburg-Filmpalast die Gelsenkirchener Erstaufführung des Dokumentarfilms »Wir sind Juden aus Breslau« statt. Es handelte sich um eine Kooperationsveranstaltung des Kommunalen Kinos in Zusammenarbeit mit ISG und Jüdischer Gemeinde Gelsenkirchen. Sie richtete sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II. Im Mittelpunkt des Films stehen Zeitzeugen, die sich an vergangene jüdische Lebenswelten in Breslau erinnern, und ihre Begegnung mit einer deutsch-polnischen Jugendgruppe im heutigen Wrocław. Die Dokumentation konfrontiert die Zuschauer mit zunehmendem Antisemitismus und rechtspopulistischen Strömungen in Europa. In der sich anschließenden Diskussion berichtete auch der Filmemacher Dirk Szuszies von seinen bewegenden Erlebnissen mit den Zeitzeugen.



Im Vorfeld der Veranstaltung zum Gedenken an die Pogrome in der sogenannten Reichskristallnacht fand am 8. November 2017 das Konzert »Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder« mit dem Duo Rasch in der Neuen Synagoge statt, das gemeinsam von ISG und Jüdischer Gemeinde organisiert wurde. Der jährlich am 9. November stattfindende Schweigemarsch, zu dem die Demokratische Initiative in Gedenken an die sogenannte Reichskristallnacht aufgerufen hatte, durchquerte im Jahr 2017 Gelsenkirchen-Erle. Die Abschlusskundgebung fand vor der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« statt. Im Anschluss bestand die Möglichkeit zum Besuch der Dauerausstellung, die von zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wahrgenommen wurde.



Zwischen dem 11. und dem 30. November 2017 richtete das Trias-Theater Ruhr in Kooperation mit dem ISG, dem Kulturraum »die flora«, der Volkshochschule, der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. die Veranstaltungsreihe »Hitler in unseren Köpfen?« aus.

Angeregt von der Inszenierung des Theaterstücks »Mein Kampf« durch das Trias-Theater Ruhr sollten die verschiedenen Veranstaltungsformate wie Vorträge, Lesungen und Stadtrundfahrten einen Anlass bieten, sich mit der gesellschaftlichen Verantwortung gegenüber Diskriminierung und Antisemitismus sowie den aktuellen Erscheinungsformen des Rechtspopulismus auseinanderzusetzen. Die Veranstaltungsreihe richtete sich sowohl an Schüler und Schülerinnen als auch an Erwachsene.



Veranstaltungen

Im Jahr 2017 fanden in der Dokumentationsstätte im Rahmen der regelmäßigen Vortragsreihe des Hauses neun Abendveranstaltungen statt, bei denen Forscherinnen und Forscher neue Erkenntnisse zur Geschichte des Nationalsozialismus und dessen Nachwirkungen präsentierten, im Regelfall mit einem Bezug zu lokalen Beispielen. Vor jeder Abendveranstaltung bestand für die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, an einer öffentlichen Führung durch die Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« teilzu-



Lesung

Montag, 20.11.2017, 11.00 Uhr

Lesung für Schulklassen von Dr. Thomas Sandkühler
»Adolf H. – Leben eines Diktators«
Wie Hitler wurde, was er war



Neues über Hitler? Gibt es das überhaupt noch? Ist nicht alles schon gesagt und jedes Urteil schon gesprochen worden? Der Autor Thomas Sandkühler widmet sich dem Thema in seiner für Jugendliche geschriebenen Biographie über Adolf Hitler auf besondere Weise und erhielt dafür 2015 den E.M.Y.S.-Sachbuchpreis. In einer leicht zu verstehenden Sprache schildert er das Leben und die Zeitumstände Hitlers mit einem Blick für das Wesentliche, der selbst Erwachsene, die schon viel dazu gelesen und gesehen haben, noch überrascht.

Neuere Forschungsergebnisse werden für die junge Leserschaft detailgenau aufbereitet und mit großem Ernst, hin und wieder auch mit ironischer Distanz beschrieben. Sandkühler berichtet kenntnisreich, behält jedoch die Leichtigkeit eines Erzählers bei, der die Geschichte ebenso ernst nimmt wie die, denen sie vermittelt werden soll.

Dr. Thomas Sandkühler (* 1962 in Münster/Westf.) ist ein deutscher Historiker, Hochschullehrer und Autor.

Anmeldung für Schulklassen unter 0209 / 169-2403
Ort Bildungszentrum, Raum 207 (Saal) | Eintritt frei

Historische Stadtrundfahrt durch Gelsenkirchen zu Orten der NS-Geschichte

Samstag, 25.11.2017, 11:00 Uhr – 13:30 Uhr

Die historische Stadtrundfahrt führt zu ausgewählten Stationen, die an die Gelsenkirchener Stadtgeschichte während der NS-Zeit erinnern.

Es wird um telefonische Anmeldung bis zum 20.11.2017 gebeten unter Tel.: (0209) 169 - 8557 oder 169 - 8551

Treffpunkt: Reisebus, Rolandstraße (Parkplatz), 45881 Gelsenkirchen
Teilnahmegebühr: 5,00 €



Hinweis: Gedenkveranstaltung

Donnerstag, 9. 11. 2017, 18.30 Uhr

Die Demokratische Initiative gegen Diskriminierung und Gewalt, für Menschenrechte und Demokratie – Gelsenkirchen ruft zum Gedenken an die Pogrome in der sogenannten Reichskristallnacht zu einem Schweigezug und zu einer Kundgebung auf.

18.30 Uhr Treffen vor dem Elisabeth-Krankenhaus, Cranger Straße 226 in Gelsenkirchen-Erle

19.00 Uhr Kundgebung an der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323 in Gelsenkirchen-Erle

Veranstalter:

Trias-Theater Ruhr in Kooperation mit der Stadt Gelsenkirchen Kulturraum „die flora“, Institut für Stadtgeschichte, Volkshochschule, der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e. V.



Unterstützer der Theaterproduktion:

Land NRW, Kulturrent des MIR, Stiftung van Meeteren, Sparkasse Gelsenkirchen, Volksbank-Ruhr Mitte, kulturleben e.V



Weitere Informationen:
www.triastheater.de



Hitler in unseren Köpfen?
Anmähungen durch Theater, Lesung, Vortrag und Stadtrundfahrt

Eine Veranstaltungsreihe im November 2017 in Gelsenkirchen

- 21. Februar, Prof. Dr. Stefan Goch: Das KZ-Außenlager der Gelsenberg Benzin AG
- 29. März, Michael Sturm: Rechtspopulismus – eine Herausforderung für die Demokratie
- 26. April, Thomas B. Schumann: »Else Lasker-Schüler kann von Lorbeerblättern nicht leben.« Vom Berliner Bohème-Leben in die Jerusalemer Exileinsamkeit – Leben und Schreiben der Dichterin Else Lasker-Schüler
- 31. Mai, PD Dr. L. Joseph Heid: Tagesordnungspunkt: »Judenmord«. Die Wannsee-Konferenz 1942 – Der Weg zur »Endlösung« (in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e. V.)
- 28. Juni, Prof. Dr. Stefan Goch: Die belgisch-französische Ruhrbesetzung 1923–1925 – Nationale Welle auf dem Weg in den Nationalsozialismus?
- 30. August, Dr. Daniel Schmidt: Stenze und Edelweißpiraten; Unangepasste Jugendliche in Gelsenkirchen während der NS-Zeit
- 27. September, Dr. Jürgen Nelles: Das »Dritte Reich« im Kriminalroman der Gegenwart
- 16. November, PD Dr. L. Joseph Heid: Mein Kampf – Karriere eines Buches (im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Hitler in unseren Köpfen?«)
- 29. November, PD Dr. L. Joseph Heid: Deutschland und seine jüdischen Soldaten. Das Beispiel: Walther Rathenau (in Kooperation mit der

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e. V.)

Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e. V.

Seit nun mehr als 22 Jahren besteht der Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e. V. Die Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« ist eines der Gründungsmitglieder des Arbeitskreises. Sie gehörte mit zu den ersten Einrichtungen in NRW, die die Bedeutung der historisch-politischen Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus in die Landespolitik einbrachte. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Landeszentrale für politische Bildung NRW konnten der gemeinsame Internetauftritt weiterhin gewährleistet und verschiedene Projekte realisiert werden.

Im April fand eine mehrtägige Exkursion des Arbeitskreises nach Polen statt, in deren Verlauf verschiedene Gedenkstätten in ehemaligen Vernichtungslagern besucht werden konnten. In diesem Rahmen bestand die Möglichkeit, sich vor Ort über die aktuellen Entwicklungen der polnischen Erinnerungskultur zu orientieren.

Das Stadtarchiv hat als Gedächtnis der Stadt Gelsenkirchen die Aufgabe, das historische Erbe in Form der archivalischen Überlieferung an Urkunden, Akten aus der Stadtverwaltung und ihrer Vorläufergemeinden, Fotos, Tondokumenten, Karten und Plänen, Unterlagen aus digitalen Systemen sowie von Privatpersonen, Vereinen, Firmen, Kultureinrichtungen oder Organisationen sicher zu übernehmen, zu bewerten, zugänglich zu machen und sicher zu verwahren. Dies geschieht nicht nur vor dem Hintergrund der Rechtssicherung für die Kommune selbst, sondern auch um das Verwaltungshandeln für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger transparent zu dokumentieren. Historische Bildungsarbeit mit überliefertem Archivgut soll die verschiedenen Phasen der Entwicklung einer Stadt vermitteln sowie zur Identitätsstiftung innerhalb der Stadtgesellschaft beitragen. Um dies zu gewährleisten, werden die entsprechenden Unterlagen vom Stadtarchiv nach archivfachlich sowie konservatorisch anerkannten Maßstäben geordnet, archivgutgerecht verpackt und gelagert sowie über die Erschließung und Verzeichnung für alle Bürgerinnen und Bürger nutzbar gemacht.

Das Archiv verwahrt etwa 5.000 Regalmeter Akten, Filme, Karten, Pläne und Zeitungen aus der städtischen Verwaltung seit der Frühen Neuzeit. Die Bestände des Stadtarchivs lassen sich in zwei große Gruppen unterteilen. Dem Schriftgut und anderen Materialien aus der städtischen Verwaltung steht das Sammlungsgut gegenüber. Neben dem Archivgut aus der Verwaltung werden zur Dokumentation der Stadtgeschichte auch Nachlässe und Sammlungen von Privatpersonen und Vereinen übernommen, sofern diese für das städtische Leben von Bedeutung sind. Eine Bibliothek mit über 8.000 Bänden zur Geschichte Gelsenkir-

chens, des Ruhrgebietes und Westfalens steht als Präsenzbestand ebenfalls bereit. Das ISG verfügt daneben über einen umfassenden Zeitungsbestand sämtlicher lokaler Tageszeitungen seit 1903. Auch Familienforschern bietet das Stadtarchiv wichtige Quellen. Das Archiv berät zudem die städtischen Einrichtungen bei der Schriftgutverwaltung, damit auch eine vollständige Überlieferung der modernen analogen und digitalen Akten gewährleistet ist.

Im Bereich des Stadtarchivs sind im Jahr 2017 wieder wesentliche personelle Veränderungen zu verzeichnen gewesen. Zum 1. März konnte ein Fachangestellter für Medien und Informationsdienste (FAMI) eingestellt werden, nachdem die betreffende Stelle zuvor lange unbesetzt bleiben musste. Da auf dem Arbeitsmarkt für ausgebildete Archivfachkräfte die Nachfrage das Angebot übersteigt, sah sich das ISG im vergangenen Jahr erneut gezwungen, eine Archivarin zu ersetzen, die von einem Stadtarchiv einer Nachbarstadt durch ein attraktives Angebot abgeworben wurde. Folglich blieb eine zentrale Stelle im Archivbereich monatelang unbesetzt, das notwendige zweimalige Ausschreibungs- und Besetzungsverfahren band entsprechende personelle und administrative Ressourcen. Eine neue Archivarin konnte schließlich erst ab März 2018 eingestellt werden.

Um den mittelfristigen Personalbedarf im Stadtarchiv zu decken, der durch absehbare Verrentungen entstehen wird, ist das ISG eine Kooperation mit dem LWL-Archivamt eingegangen, das ab 2016 erstmals Diplom-Archivariinnen/Archivare für den gehobenen Dienst ausbildet. Eine angehende Archivarin, die seit September 2016 durch das LWL-Archivamt für das ISG ausgebildet wird, absolvierte im Sommer 2017 die vorgesehene kommunale Praktikumsphase ihrer Ausbildung im

ISG, bevor sie ab Oktober ihre Ausbildung an der Archivschule Marburg fortsetzte. Die betreffende Dienstkraft wird dem ISG ab Herbst 2019 voll zur Verfügung stehen.

Zwar führte die angespannte Personalsituation zu gewissen Erschließungsrückständen, dennoch konnte das Stadtarchiv dank der Einsatzbereitschaft und der Effizienz seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2017 wesentliche Ziele erreichen.

Bewertung und Übernahmen

Insgesamt kamen im Jahr 2017 18 Neuübernahmen ins Stadtarchiv. Besonders zu erwähnen sind für den Bereich der amtlichen Überlieferung der städtischen Dienststellen jene umfangreicheren Ablieferungen aus dem Referat 60 – Umwelt im Zuge des Umzugs, die auch mit größeren Bewertungsaktionen vor Ort einhergingen. Diese umfassten Unterlagen verschiedenster Natur einerseits zu diversen abgeschlossenen Kunst- und Umweltprojekten (u. a. Umwelttage, »Natur – Kunst – Technik«, Skulpturenweg Consol) sowie Ausstellungsplakate und -exponate (z. B. Karikaturenausstellung), andererseits Akten zu aufgelassenen Gewerbebetrieben sowie eine Auswahl an Prüfunterlagen von Ölverbrauchertankanlagen in Gelsenkirchener Gebäuden.

Weitere Übernahmen aus dem Bereich der städtischen Dienststellen umfassten u. a. eine Abgabe von Gelsendienste in Form von Lageplänen und Kriegsgräberlisten des Westfriedhofs, vier Umzugskartons aus dem Bereich Bauordnung und Bauverwaltung mit Hausakten abgerissener Gebäude sowie die Unfallstatistik der Stadt Gelsenkirchen aus den Jahren 2003 bis 2009 aus der Abteilung Arbeitssicherheit und betrieblicher Gesundheitsschutz. Aus dem Bereich der Schulen gelangte die Überlieferung der St. Michael-Schule in Hassel im Zuge der Auflösung der Schule ins Archiv. Eine umfangreichere Abgabe des Grillo-Gymnasiums wird nach einem Bewertungstermin vor Ort im ISG im nächsten Jahr erwartet.

Neben Unterlagen aus dem amtlichen Bereich wurden auch Sammlungen und Nachlässe von Pri-

vatpersonen sowie Vereinen ins Archiv übernommen. Besonders zu erwähnen ist hierbei eine Nachlieferung zur bereits im Haus befindlichen Überlieferung zum Buerschen Kammerorchester. Diese umfasst u. a. die noch fehlenden, im Zuge der Auflösung des Orchesters entstandenen Materialien. Ebenfalls besonders interessant ist die in diesem Jahr im Zuge der gegen Ende des Jahres 2017 finalisierten Vereinsauflösung ins Haus gelangte Überlieferung des Evangelischen Meister- und Gesellenvereins Buer-Mitte. Diese beinhaltet u. a. neben den Vereinssitzungsprotokollen, den Vereinsnachrichten und einer Chronik auch Wimpel und Fahnen.

Nach den Vorschriften des Personenstandsgesetzes von 2009 zur Archivierung der Personenstandsbücher wurden mittlerweile die Geburtsregister bis 1906, die Heiratsregister bis 1936 und die Sterberegister bis 1986 inklusive Namensverzeichnisse vom Standesamt übernommen. Mit den dazugehörigen Namensverzeichnissen verfügt das ISG mittlerweile über mehr als 2.300 Personenstandsbücher.

Neben Aktenübernahmen ins Archiv erfolgten im abgelaufenen Jahr 2017 natürlich auch Kassationen nicht archivwürdiger Unterlagen. Ein umfangreicheres Projekt, welches zur Jahresmitte angestoßen wurde, ist die systematische und kontinuierliche Bewertung des sich bereits seit einiger Zeit im ISG befindenden Großbestandes der so genannten Ausländerakten aus Referat 30-4. Diese erfolgt nach einem zuvor nach archivfachlichen Kriterien entwickelten Bewertungsmodell zur Gewährleistung einer repräsentativen Überlieferung. Demzufolge werden generell alle Akten von Personen mit Familiennamen des Anfangsbuchstabens A, D, O und S (sofern das Geburtsjahr mit einer 0 endet) dauerhaft aufbewahrt. Hinzu kommen jene Fälle mit einem Geburtsjahr vor 1900. Ergänzt wird die Überlieferung mit Ausländerakten, deren Betroffene nicht aus den für die Bundesrepublik üblichen »Anwerbestaaten« kommen, sowie durch besonders umfangreiche, mehrbändige Akten und Fälle, bei welchen schwerwiegendere ausländerrechtliche Maßnahmen ergriffen wurden. Anhand dieses Modells konnten bis zum Jahresende ca. 7.600 Akten durchgesehen und

bewertet werden. Die Erfahrung zeigte, dass mit dieser Verfahrensweise ein guter Querschnitt und Überblick nicht nur zu den Migranten an sich, sondern auch zum Verwaltungshandeln in diesem Bereich, erzielt werden kann.

Nach diesem Modell für archivwürdig befundene Ausländerakten sollen in weiterer Folge konservatorisch korrekt umgebettet und verzeichnet werden. Nicht archivwürdig befundene Akten sollen im ersten Quartal 2018 datenschutzgerecht kassiert werden, um im Magazin wieder etwas Platz für Neuübernahmen zu gewinnen.

Vom Musiktheater im Revier wurde dem ISG 2017 auch weiterhin umfangreiches Sammlungsgut zur Verfügung gestellt. Die Umbettung und fachgerechte Lagerung der in Papierform vorhandenen Materialien wurde durchgeführt. Es stehen dem ISG nunmehr eine Sammlung der Programmzettel der Städtischen Bühnen ab der Spielzeit 1948/49 zur Verfügung. Weiterhin wurden die Programmhefte von den Aufführungen der Städtischen Bühnen bzw. des Musiktheaters in der Zeit von 1948/49 bis zur Spielzeit 2001/02 gesammelt. Zudem konnte die Pressesammlung des Musiktheaters im Revier bis zur Spielzeit 2006/2007 übernommen werden.



Erschließung und Verzeichnung von Archivgut

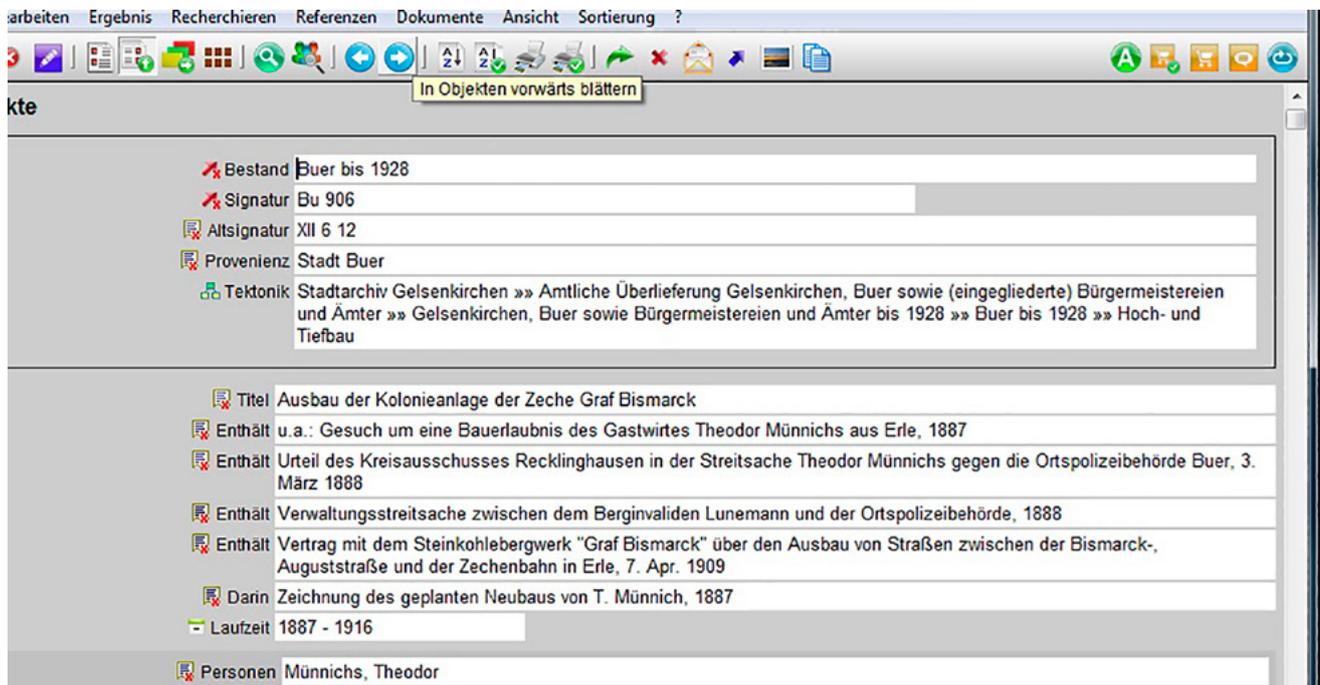
Die archivische Verzeichnung, also die Erfassung inhaltlicher und äußerer Kennzeichen einzelner Archivalieneinheiten, bildet das Kernelement, wenn es darum geht, die im Archivgut überlieferten Informationen zugänglich zu machen. Im ISG

erfolgt dies virtuell mittels der Archivsoftware FAUST der Firma Land Software.

Besonders in diesem Archivbereich war der Weggang einer Kollegin im ersten Quartal des Jahres 2017 zu spüren. Dieser Umstand konnte zumindest in den Sommermonaten durch die ausbildungsbedingte, längere Praktikumsphase jener Landesarchivinspektoranwärterin, die für das ISG seit Herbst 2016 vom LWL-Archivamt ausgebildet wird, abgefedert werden. Trotz der personellen Engpässe konnten in diesem Jahre einige Verzeichnungsprojekte abgeschlossen, fortgeführt oder angestoßen werden.

So wurden zu Beginn des Jahres beispielsweise die Schulbestände einer übersichtlicheren und strafferen Neuordnung unterzogen. Im Zuge dessen erfolgte auch eine Verzeichnung der noch nicht erschlossenen Überlieferung zu den Gelsenkirchener Schulen. In Zusammenhang mit einer Nutzeranfrage bzw. eines Dissertationsvorhabens wurde des Weiteren eine Abgabe des Referats 61 – Stadtplanung/Abteilung Gesamtstadt im Bestand GE 47 – Stadtplanung komplett erschlossen. Diese umfasste zu einem überwiegenden Teil Unterlagen zu Überlegungen und Planungen der Stadt in Hinblick auf die Problematik um die Planung der Bergeländen und die Stilllegung der Zechen (u. a. Rahmenbetriebspläne) im Stadtgebiet und der Umgebung im Zusammenhang mit dem Ende des Bergbaus und der Kohleförderung.

Ebenfalls vollständig erschlossen wurde der Nachlass Anneliese Knorr als Bestand Na 36. Anneliese Knorr (1918–2003) gilt als die »Mutter Courage« der Gelsenkirchener Kunstszene. So war sie nicht nur für das Presseamt und das Kulturamt der Stadt Gelsenkirchen tätig, sondern zeichnete für den kulturellen Teil und die redaktionelle Gestaltung der »Gelsenkirchener Blätter« verantwortlich. Darüber hinaus entdeckte sie in den 1960er Jahren das Pianohaus Kohl als Ausstellungsort, war als sachkundige Bürgerin im Kulturausschuss tätig und organisierte Ausstellungen im Dienstzimmer der ehemaligen Oberbürgermeister Hubert Scharley und Werner Kuhlmann, woraus sich das Konzept einer Kommunalen Galerie im Ratsfoyer des Hans-Sachs-Hauses entwickelte. Des Weiteren war Knorr von 1980 bis 1983 Vorsitzende



des Kunstvereins Gelsenkirchen. Der Bestand umfasst neben Fotos und einer Sammlung von Ausstellungs- und Künstlerkatalogen auch eine Zeitungsausschnittsammlung zum Kunst- und Kulturgeschehen in der Stadt. Des Weiteren finden sich darin Unterlagen zum Kunstverein, zu Ausstellungen in der Kommunalen Galerie sowie zum Museumsbeirat. Ergänzt wird die Überlieferung mit privaten Dokumenten u. a. zu ihrem Vater, der seinerseits als Amtsleiter und persönlicher Referent des Bueraner Bürgermeisters Emil Zimmermann tätig war.

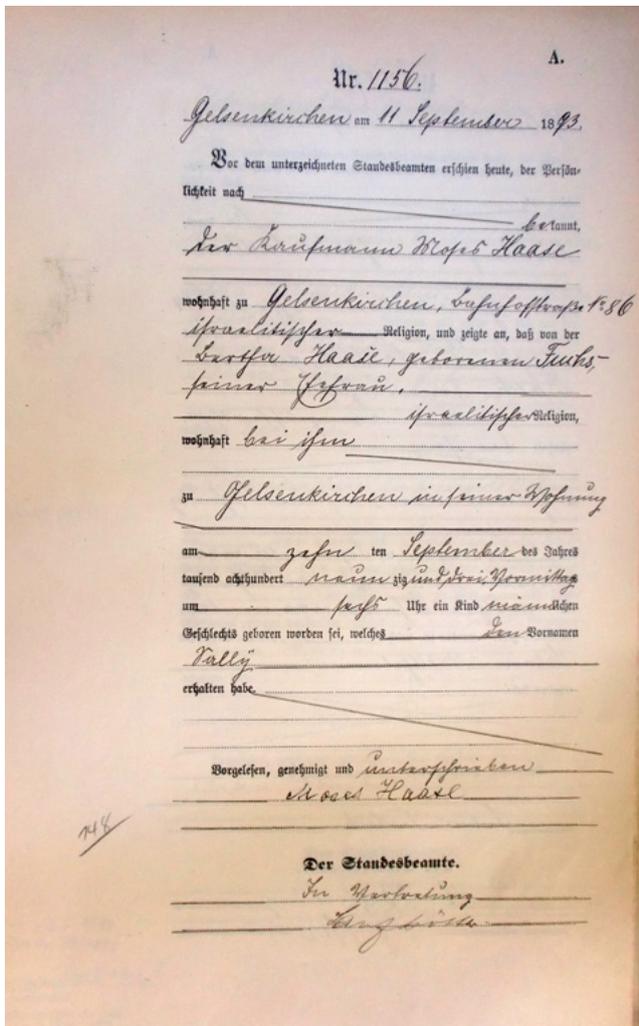
Im Bereich der archivischen Verzeichnung wurden darüber hinaus zwei größere Projekte angestoßen. Im Zentrum hierbei stehen die Tiefenerschließung der sogenannten Wiedergutmachungsakten und der Werksakten sowie die dringend notwendige Umbettung und technische Bearbeitung beider Bestände. Bei den Werksakten handelt es sich um jene Planungsunterlagen, welche von Gelsenkirchener Unternehmen (z. B. VEBA-Chemie AG, Schalker Eisenhütte, Delog) im Zuge der Genehmigungsverfahren von Betriebsgebäuden und –anlagen bei der Verwaltung eingereicht wurden. Der Bestand umfasst ca. 10.000 Einzelakten. Bei den ca. 2.700 Wiedergutmachungsakten handelt es sich um jene Akten, welche bei Referat 50 – Soziales im Zuge der Verfahren in Zusammenhang mit dem Bundesgesetz zur Entschädigung für Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung (BEG) ent-

standen sind. Von den Wiedergutmachungsakten konnten bislang gut 400 Verzeichnungseinheiten tiefenerschlossen, entmetallisiert, umgebettet und in Archivkartons verpackt werden. Beide Projekte werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs noch weit über das Jahr 2018 hinaus begleiten.

Fortgeführt wurde auch das längerfristig angelegte Erschließungsprojekt zum »Alten Verwaltungsarchiv«, das 2016 begonnen wurde. Dabei handelt es sich um ein Sammelsurium aus Akten unterschiedlichster Provenienz (überwiegend aus der Gelsenkirchener Stadtverwaltung) seit Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die jüngere Vergangenheit. Diese waren im Vorfeld bereits grob nach Provenienzen geordnet worden, im Vorjahr wurde mit der Erschließung der Überlieferung des Verteidigungslastenamts sowie des Liegenschaftsamts begonnen. 2017 wurde bei der weiterführenden Verzeichnung der Fokus auf die Akten des Liegenschaftsamts aus den 1920er bis 1970er Jahren gelegt.

In der Verzeichnung mitgearbeitet haben darüber hinaus zwei Auszubildende zum FAMI der Stadtbibliothek in Form eines Praktikums im Rahmen ihrer Ausbildung. Im Zuge dessen konnten weitere ca. 200 Personalakten verzeichnet und umgebettet werden, womit der Bestand auf über 1.600 Einheiten anwuchs.

Seit Mai 2015 sind zwei Kräfte zur Beaufsichtigung der Dauerausstellung in der Dokumenta-



tionsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« beschäftigt, die auch Namensregister der Standesämter Gelsenkirchens bis 1915 bearbeiten. Hinzu kam 2017 eine weitere Kraft vom Standesamt, die an den Beständen der Personenstandsunterlagen arbeitet. Ab 2018 wird sie verstärkt mit dem Einscannen von Personenstandsbüchern beschäftigt sein.

Fotosammlung

Die Bearbeitung der Nachlässe der Pressefotografen der Stadt Gelsenkirchen wurde im Jahr 2017 fortgesetzt. Die Dokumentation des Pressefotografennachlasses von Hans Rotterdam und Werner Nickel konnte für den Zeitraum bis zum Jahr 1962 erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Digitalisierung der Fotobestände von Alfred Kampert (Fotosammlung II) und Kurt Müller (Fotosammlung III) konnte durch den Einsatz

eines zweiten Scanners verstärkt fortgesetzt werden. Es wurden insgesamt 2.500 Bilder zu Motiven der industriellen Lebenswelt in Gelsenkirchen bearbeitet.

Der im Stadtarchiv lagernde Luftbildbestand der Stadt Gelsenkirchen (Amt für Wirtschaftsförderung) mit insgesamt 1.244 Einheiten umfasst den Zeitraum von 1920 bis 2001. Sie liegen in der Regel sowohl als Negative wie auch als Positive vor. Für 2017 konnten 740 Datensätze in Faust aufgenommen werden. Zugleich wurden die Negative und Positive fachgerecht umgebettet.

Es konnten für 2017 insgesamt 2.019 Vorlagen umgebettet, digitalisiert und in die Archivdatenbank Faust eingelesen werden. Die teilweise recht mühsame inhaltliche Erschließung der Bildmotive konnte aufgrund der unzureichend vorliegenden Findmittel nur in Zusammenarbeit mit engagierten Vertretern der Gelsenkirchener Lokalgemeinschaft bewältigt werden.

Die Bereitstellung von umfangreichem Film- und Bildmaterial zur Stadtgeschichte für private Medienagenturen, Fernsehsendern, Heimatvereinen, Stadtteilinitiativen und Privatpersonen wurde 2017 fortgesetzt. Hierbei ist in erster Linie die umfangreiche Zusammenarbeit mit dem Heimatbund Gelsenkirchen hervorzuheben. Die vom Heimatbund herausgegebenen Hefte über den Industriepionier Hermann Strassburger, »GE-Bilder. Eine Stadt verändert sich«, über den Hauptbahnhof Gelsenkirchen sowie den katholischen Altfriedhof sind mit maßgeblicher Unterstützung des ISG entstanden und beinhalten umfassendes Bildmaterial aus den Fotobeständen des Instituts.



In Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt Gelsenkirchen/Bottrop konnten verschiedene Gelsenkirchener Senioreneinrichtungen mit historischen Fotografien ausgestattet werden.

Die Aufarbeitung der Spiele des FC Schalke 04 im Fotobestand IV (Kurt Müller Sport) konnte in Kooperation mit dem FC Schalke 04 im Jahre 2017 weiter fortgesetzt werden. Dank dem engagierten Einsatz von Karl-Heinz Weichelt wurden rund 25.000 Bildmotive zu Oberliga, Bundesliga und internationalen Spielen als digitale Bilddateien dem ISG und dem FC Schalke 04 zur Verfügung gestellt. Die weitere inhaltliche Erschließung der Spiele mit Beteiligung des FC Schalke 04 ist eine Aufgabe, die im Jahr 2018 gemeinsam mit dem Museum des FC Schalke 04 in Angriff zu nehmen ist.

Bestandserhaltung und Digitalisierung

Wie jedes Jahr seit 2009 nahm das ISG an der Landesinitiative Substanzerhalt, kurz LISE, teil. 2017 wurden insgesamt 182 kg Archivgut aus dem Bestand »Buer bis 1928« beim LWL in Münster dem Verfahren der Papierentsäuerung zugeführt, um die Akten länger haltbar zu machen.

Im August des Jahres nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivbereichs im Rahmen des Notfallverbunds Mittleres Ruhrgebiet an einer vom Haus der Essener Geschichte/Stadtarchiv organisierten Notfallübung teil. Dabei wurden die Teilnehmenden v. a. im Umgang mit Wassereintritt in Magazinräumlichkeiten sowie mit durchnässtem Archivgut geschult, der Inhalt der Notfallboxen näher vorgestellt und Arbeitsabläufe, wie beispielsweise das Einwickeln nassen Archivguts in Stretchfolie zur Vermeidung von Schimmelbildung, eingeübt. Teilnehmende Archive waren dabei neben dem ISG u. a. das Stadtarchiv Bochum und das Historische Archiv Krupp.

Eine besondere Gabe erhielt das Archiv pünktlich zu Weihnachten mit der Anlieferung eines modernen, den konservatorischen Maßgaben entsprechenden A2-Auflichtscanners, dessen Anschaffung das ganze Jahr über diskutiert und geplant wurde und u. a. auch Dank einer Förde-

rung durch den LWL in Form von 10 Prozent der Anschaffungskosten realisiert werden konnte. Mit diesem Scanner ist es nun im ISG möglich, schonend und mit erheblich weniger Zeitaufwand Reproduktionen von Archivalien, auch größeren Formats und älteren Datums, anzufertigen. Mit Jahresbeginn 2018 soll als ein erstes Großprojekt mit der Digitalisierung der im ISG verwahrten Personenstandsregister gestartet werden. Seit der Änderung des Personenstandsgesetzes im Jahr 2009 hat sich das ISG mit einer steigenden Zahl von Anfragen durch Erbenermittler, Nachlassverwalter und Familienforscher auseinanderzusetzen. Dementsprechend wird die Digitalisierung langfristig nicht nur die Arbeitsabläufe bei der Bearbeitung der derzeit über jährlichen 1.000 Anfragen zu diesem Bereich vereinfachen, sondern auch zur dauerhaften Erhaltung der Registerbände beitragen, da die Originale zukünftig nur noch in Ausnahmefällen herangezogen werden müssen.



Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen und Archiven

Bereits im Jahr 2016 konnte das ISG gemeinsam mit dem Referat 10/3 – Arbeitssicherheit und betrieblicher Gesundheitsschutz die Schulung der sogenannten Registraturbeauftragten abschließen. Jede Dienststelle war aufgefordert worden, einen Registraturbeauftragten zu benennen, der sich um die ordnungsgemäße Lagerung der Akten in den jeweiligen Registraturen und die Abgabe nicht

mehr benötigter Unterlagen in das Stadtarchiv kümmert. Im Jahr 2017 zeigte sich, dass diese Maßnahme die Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Stadtverwaltung verbessert hat. Besonders deutlich wurde dies in Zusammenhang mit dem Umzug von Referat 60 in andere Dienstgebäude, bei dem das ISG intensiv bei der Aussonderung von Akten einbezogen wurde. Auch die Realschule an der St.-Michael-Straße in Hassel konnte beim Umgang mit von Schimmel befallenen, dauerhaft aufzubewahrenden Akten fachlich beraten werden. Dennoch sollte in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, dass aufgrund der personellen Engpässe im Archivbereich eine proaktivere Dienststellenbetreuung nicht wie geplant umgesetzt werden konnte.

Involviert wurde das Stadtarchiv nicht nur in die weiterführenden Planungen zur Einführung der Digitalen Personalakte bei der Stadt Gelsenkirchen gemäß den Vorgaben des E-Government-Gesetzes NRW, sondern auch in die Einführung der E-Akte Grundbesitzabgaben, die als digitale Ablagemöglichkeit für die Papierakte konzipiert wurde.

Wie bereits im Abschnitt zur Bestandserhaltung erwähnt, wurde auch die Zusammenarbeit mit den umliegenden Archiven im Zusammenhang mit dem Notfallverbund Mittleres Ruhrgebiet im Rahmen einer Notfallübung weiter intensiviert.

Digitale Langzeitarchivierung und Archivsoftware FAUST

Die Vorbereitungen zur Produktivsetzung des Systems für die digitale Langzeitarchivierung »DiPS.kommunal« im Rahmen des Lösungsverbunds »Digitales Archiv NRW« (DA NRW) konnten 2017 so weit vorangetrieben werden, dass alle rechtlichen Fragen geklärt, der entsprechende Vertrag unterzeichnet und gemeinsam mit dem LWL als Installationszeitraum das erste Quartal 2018 anvisiert werden konnte. Die Stadt Gelsenkirchen, vertreten durch die gkd-el und das ISG, gehört zum Pilotkundenkreis und nimmt somit eine Vorreiterrolle bei der digitalen Langzeitarchivierung in NRW ein.

Bei einem Treffen zwischen gkd-el und ISG Ende des Jahres wurden die zuerst einzubindenden Fachverfahren bei der Stadt Gelsenkirchen festgelegt. Dabei wird es sich auf Empfehlung des LWL voraussichtlich aufgrund der Einfachheit um die Deutsche Grundkarte (DGK 5), die Fachanwendung MIGEWA (Gewerberegister) sowie AUTISTA (elektronische Personenstandsregister) handeln, da hier bereits relativ früh Daten, beispielsweise aufgrund von Nacherfassungen, erwartet werden. Auch die baldige Anbindung des Ratsinformationssystems »PV-Rat« wurde empfohlen, um mit dem Wechsel der Legislaturperiode 2019 anfallende Daten übernehmen zu können.

Der doch nun schnell heranrückenden Einführung von DiPS.kommunal war es u. a. auch geschuldet, dass ab der Jahresmitte in der im ISG zum Einsatz kommenden Archivsoftware FAUST größere Änderungsarbeiten vorgenommen werden mussten. So wurde nicht nur der Katalog der Präsenzbibliothek in eine eigene Datenbank ausgliedert, sondern auch zwecks besserer Übersicht die Daten zu analogen Neuübernahmen in einem eigenen Zugangsbuch zusammengefasst, sodass zukünftig in der eigentlichen Archivdatenbank nur mehr archivwürdige Archivalieneinheiten verzeichnet werden. Dabei wurde die erfolgte Bestandsbildung prägnanter dargestellt sowie die Archivtektonik überarbeitet und an einigen Stellen gestrafft. Die vorhandenen Erfassungsmasken wurden in Hinblick auf die Arbeit mit DiPS.kommunal überarbeitet und mit notwendigen Assoziativ-Referenzfeldern versehen. So gibt es nun eine Signaturenkontrolle zur Vermeidung der Vergabe von doppelten Archivsignaturen. Zudem können in einer Verzeichnungseinheit direkt Querverweise zur zugehörigen Bestandsbeschreibung sowie zu anderen interessanten Einheiten und Beständen gesetzt werden. Um die Indexsuche zu erleichtern, wurden die verschiedenen Suchindizes gestrafft. Diese grundlegenden Anpassungen und Änderungen werden es für die Zukunft auch grundsätzlich erleichtern, die Onlinerecherche in den Beständen sowie im Bibliothekskatalog über FAUST iServer zu ermöglichen.

Präsenzbibliothek

Mit der Einstellung eines Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FAMI) konnte noch im ersten Quartal 2017 mit der langfristig angelegten Reorganisation der Präsenzbibliothek begonnen werden. Die Ausgangssituation präsentierte sich dahingehend als problematisch, dass sowohl bei der virtuellen Katalogisierung als auch im Hinblick auf die physische Aufstellung der Bibliotheksbestände bis dato kaum international anerkannte bibliothekarische Standards berücksichtigt worden waren. Hinzu kam eklatanter Platzmangel. Um dieser Problematik Herr zu werden, konnte in einem ersten Schritt durch eine engagierte Aufräumaktion durch alle Kolleginnen und Kollegen des ISG so viel Platz geschaffen werden, dass nun nicht nur alle Bibliotheksbestände im Bürotrakt und somit auch in unmittelbarer Nähe zum Benutzerraum untergebracht werden konnten, sondern auch Raumkapazitäten für Neuanschaffungen in den nächsten Jahren vorhanden sind. Im Zuge der Dublettenkontrolle wurden überzählige Bände entsorgt bzw. in einem Dublettenregal deponiert, die mittelfristig anderen Archiven und Bibliotheken angeboten werden können.

In einem zweiten Schritt erfolgte die virtuelle Ausgliederung der Bibliotheksbestände aus der Datenbank für Archivgut in der Archivsoftware

FAUST mit der Erstellung eines Bibliothekskatalogs, der dem in Deutschland flächendeckend anerkannten Regelwerk »Regeln für die alphabetische Katalogisierung« (RAK) folgt. Der Import der Datensätze in diese neue Datenbank erfolgt manuell. Bis Ende des Jahres wurden auf diese Weise ca. 1.700 Titel importiert.

Der für die neue Datenbank konzipierten Klassifikation für eine übersichtlichere Strukturierung müssen die einzelnen in der Bibliothek vorhandenen Titel nun zugeordnet sowie virtuell und physisch neu signiert werden. Mit der Neusignierung soll schließlich auch eine Aufstellung nach angesprochener Klassifikation folgen.

Stadtchronik

Die Erstellung des Jahrganges 2011 der Stadtchronik wurde bis zum November des Jahres fortgeführt. Um die erfassten Daten zeitnah zugänglich zu machen, wird das Sach- und Personenregister mittlerweile parallel erstellt und ebenso wie die Tagesdaten in die Datenbank FAUST übertragen. So ist die Chronik für Benutzerinnen und Benutzer verfügbar, auch wenn sie für das betreffende Jahr noch nicht vollständig ist. Für 2017 wurde zudem ein Pressespiegel erstellt, dessen Schwerpunkt auf den Aktivitäten des Instituts liegt.

The screenshot shows a library catalog software interface. The title bar reads '+1/40 Obj.Nr. 411 Verfasserwerk aus Dienstbibliothek ISG'. The menu bar includes 'Bearbeiten', 'Ergebnis', 'Recherchieren', 'Referenzen', 'Dokumente', 'Ansicht', and 'Sortierung'. The toolbar contains various icons for search, navigation, and editing. The main content area is titled 'VERFASSERWERK' and displays the following information:

- Signatur: Nat 190, abc Alts: HB 2945, abc S: |, abc D: |
- Verf.: Rauh, Manfred
- Titel: Geschichte des Zweiten Weltkriegs / Manfred Rauh
- abc Band: Teil 3
- abc Bandtitel: Der Weltkrieg 1941 - 1945
- Verlagsort: Berlin
- Verlag: Duncker und Humblot
- Erscheinungsjahr: 1998
- Deskribierung: 1.3.5 Zweiter Weltkrieg 1939 bis 1945

Benutzung

Insgesamt wurden 2017 über 1.600 schriftliche und mündliche Benutzeranfragen zu den Beständen des Stadtarchivs beantwortet. Im Vergleich zum vergangenen Jahr sank die Zahl der Anfragen im Bereich Familienforschung, Erbenermittlung und Nachlassverwaltung minimal auf 1.206, davon rückläufig 171 Anfragen von Behörden und anderen öffentlichen Dienstleistern, 518 Anfragen aus dem privaten Bereich, 517 Anfragen von Erbenermittlern.

Bei den Archivanfragen handelte es sich sowohl um heimatkundliche und private, als auch um wissenschaftliche Fragestellungen zu den unterschiedlichsten stadtgeschichtlichen Themen. Darunter waren u. a. Anfragen zu Produktionen des Stadttheaters Gelsenkirchen bzw. des Musiktheaters im Revier, zu verschiedenen Gebäuden im Stadtgebiet (u. a. Musiktheater im Revier, ehemalige Gewerbeschule Rolandstraße), zum Strukturwandel anhand des Gelsenkirchener Beispiels, zu Quellen zu Luftangriffen zwecks Kampfmittelvorerkundung, zur Einbettung des Gelsenkirchener Hauptbahnhofs als Teil der Strecke der Köln-Mindener Eisenbahn in das Stadtbild aus architektonischer Sicht. Zudem führten Benutzerinnen und Benutzer biographische Recherchen durch, beispielsweise zu der Gelsenkirchener Künstlerin Helene Menne-Lindenberg und zum Gelsenkirchener Jagdflieger Konrad Bauer.

Zahlreiche Fragen kamen auch aus der Stadtverwaltung selbst, hauptsächlich zu Personal- und

Darlehensakten, aber auch zur Verwendung von historischem Bildmaterial durch die städtische Öffentlichkeitsarbeit und die Stadtmarketing Gesellschaft Gelsenkirchen.

Insgesamt wurden 2017 etwa 82 Benutzer mit 150 Benutzertagen (ohne Familienforscher und Erbenermittler) im Lesesaal des Archivs beraten, wobei auch die Benutzung der Archivalien in erster Linie heimatkundlichen, schulischen, wissenschaftlichen und publizistischen Zwecken diente. Der Rückgang der Benutzertage im Vergleich zum Vorjahr lässt sich vor allem damit erklären, dass einige »Stammnutzer« der letzten Jahre ihre Recherchearbeiten im Archiv bereits mit Jahresbeginn 2017 abschließen konnten. Unter den Benutzerinnen und Benutzern waren 2017 auch Schülerinnen und Schüler eines Kurses des Ricarda-Huch-Gymnasiums, die sich Anregungen für ihre Arbeit im Rahmen des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten zum Thema »Gott und die Welt. Religion macht Geschichte« holten.

Mitte des Jahres wurde eine neue Benutzerordnung erarbeitet. In diesem Rahmen wurden die Verhaltensregeln im Benutzerbereich konkretisiert sowie der Ablauf der Aktenaushebungen verändert. Insbesondere legt die neue Benutzerordnung Wert darauf, dass Benutzerinnen und Benutzer das ISG nach Möglichkeit mit Voranmeldung besuchen sollten, da vor dem Hintergrund der knappen Personaldecke auf diese Weise eine bessere Betreuung möglich ist, insbesondere auch bei komplexeren Fragestellungen.

Forschung und Präsentation

In unterschiedlichen Konstellationen arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG an Projekten zur Stadtgeschichte, die im Jahr 2017 zu zahlreichen öffentlichen Aktivitäten und Publikationen geführt haben.

Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« – Fertigstellung des Katalogs und Vorbereitung neuer Ausstellungselemente

Am 1. September 2017 konnte der Öffentlichkeit der neue Katalog zur Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« präsentiert werden. Die umfangreichen Arbeiten an dieser Publikation wurden in der ersten Jahreshälfte abgeschlossen. Der Katalog dokumentiert auf 280 Seiten und mit 450 Abbildungen den aktuellen Kenntnisstand zur Geschichte des Nationalsozialismus in Gelsenkirchen, indem er einen Großteil der in der Ausstellung präsentierten Bilder und Dokumente im Zusammenhang erläutert und dabei auch umfangreiche zusätzliche Informationen liefert.

Im Mittelpunkt steht die Frage nach den Bedingungen, unter denen die Menschen in Gelsenkirchen als Teil der von den Nationalsozialisten propagierten »Volksgemeinschaft« bereit waren, im Namen einer rassistischen und menschenverachtenden Ideologie an Verbrechen mitzuwirken, die mit alltäglicher Ausgrenzung begannen und schließlich im Massenmord gipfelten. Diese Entwicklung war auch in einer Stadt möglich, deren Bevölkerung dem Nationalsozialismus ursprünglich überwiegend ablehnend gegenüberstand.

Der Katalog, der in der Schriftenreihe des ISG im Essener Klartext Verlag erschienen ist, ist zum Preis von € 24,95 in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«, in der



Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus und auch im Buchhandel erhältlich.

Allen weiterführenden Schulen in Gelsenkirchen wurden kostenlos Exemplare des Katalogs zur Verfügung gestellt.

Im Mittelpunkt weiterer Forschungsarbeiten für die Dauerausstellung in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« stand im Jahr 2017 vor allem die Vorbereitung einer umfangreichen Erweiterung. Schwerpunktthema war »Jugend im Nationalsozialismus«, insbesondere das unangepasste Verhalten jugendlicher »Edelweißpiraten« in der NS-Diktatur. Darüber hinaus wurden für die geplanten neuen Tonstationen Originaltöne aus der Zeit des »Dritten Reiches« mit Bezug zu Gelsenkirchen recherchiert. Die Entwicklung der neuen Ausstellungselemente wurde im Dezember 2017 abgeschlossen, ihre Installation findet im Januar 2018 statt.

Das Buch zur Ausstellung

„Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ ist Ergänzung und Vertiefung zugleich. Institut für Stadtgeschichte legt Katalog für die Dokumentationsstätte auf

Von Jörn Stender

Erle. 1937, der Gauparteitag der nordwestfälischen NSDAP findet in Gelsenkirchen statt. Kinder in kurzen Hosen, Matrosenanzug und Sommerkleidchen stehen aufgereiht zwischen Erwachsenen im Sonntagsstaat, einige haben einen Gebäudevorbau erklimmen und überblicken so aus der vierten Reihe die Szenerie. Was Kinder und Eltern eint – sie haben den rechten Arm erhoben, zum Hitlergruß.

Das Foto von Kurt Müller zeigt: Die NS-Zeit, sie war zwei Jahre vor Kriegsausbruch längst Lebensalltag für die Gelsenkirchener, von denen viele – in einer eigentlich „roten Stadt“ – früh Mitläufer und Täter wurden. Die Partei-Bonzen werden freudig begrüßt. Man putzt sich zu diesem Anlass heraus.

Thing-Platz am Berger Feld

Das Foto ist auf dem Titel eines neuen Katalogs zu sehen, der eher ein umfangreiches, sehens- und lesenswertes Buch mit immerhin fast 280 Seiten geworden ist – es zeigt „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ und ist der Katalog zur gleichnamigen Dauerausstellung in der Erler Dokumentationsstätte an der Cranger Straße 323.

Vor gut zwei Jahren wurde dort die Ausstellung vollkommen überarbeitet präsentiert. Sie zeigt die Opfer, die Akteure, den Alltag im sogenannten „Dritten Reich“, die Verfolgung und Denunziation, die



Mit großformatigen Bildern, Texten und Biographien von Tätern und Opfern bereiten die Dauerausstellung und der Katalog die NS-Zeit auf. Gina Nalczyński, Azubi im Fach Mediengestaltung, schaut sich die Exponate in Erle an. FOTOS: MARTIN MÖLLER

Bürokratie der Vernichtung selbst im Kleinsten. Sie dokumentiert aber eben auch den Jubel über sportliche Schalker Erfolge in der NS-Zeit, Parteiinszenierungen und Nazi-Visionen vom Gelsenkirchen

der Zukunft als „Stadt der Arbeit und Erholung“ mit einem riesigen „Thing-Platz“ auf dem Berger Feld, mit Aufmarschplätzen und Muster-siedlungen. Und sie erinnert an individuelle, teils bewegende Schicksale – Diktatur-Opfer, die einst mitten in Gelsenkirchen lebten. Dieser direkte Bezug ist es, der die Ausstellung so lebensnah macht. Der Identifikationsgrad ist hoch, weil die beschriebenen Menschen auch 80 Jahre später noch so nah sind.

„So eine Ausstellung braucht einen Katalog. Selbst wenn man zwei bis drei Stunden hier verbringt, kann man nicht alles sehen. Nun kann man die Eindrücke zu Hause vertiefen, das war auch vielfach gewünscht“, sagt Daniel Schmidt. Der promovierte Historiker vom Institut für Stadtgeschichte ist der Herausgeber des zwölften Bands in der Schriftenreihe des Instituts. „Mit den zwei Jahren, die wir dafür gebraucht haben, liegen wir zeitlich ganz gut“, findet Institutsleiter Prof. Stefan Goch. Es war auch eine zähe Auswahlarbeit: „In

der Ausstellung haben wir rund 600 Bilder, im Buch sind 450 Abbildungen. Bei der Auswahl haben wir darauf geachtet, dass auch die bekannten Gelsenkirchener Fotos gezeigt werden. Und es gibt gewisse Bilder, die müssen sein, weil sie ikonisch für die Zeit stehen.“

Die Ausstellungsgestalterin Nicole Cub hat die „Anmutung der Ausstellung in den Katalog übersetzt. Wir wollten eine gleiche Gestaltung, eine ähnliche Platzierung und einen hohen Wiedererkennungswert“, sagt Cub. In der Ausstellung ist der Grundton eher „ein bisschen düster. Der Stimmung entsprechend“. Dieser Grundton zieht sich auch über manche Bilder-Doppelseite. Ansonsten gilt für Schau wie Katalog: „Es muss Dinge geben, die man entdecken kann. Ich glaube, dass das auch im Buch möglich ist.“ Für Schmidt hat das Buch auch einen dokumentarischen Anspruch. Es soll populärwissenschaftlich versammeln, „was wir über den Nationalsozialismus in Gelsenkirchen wissen.“



Der Historiker Daniel Schmidt hat den Katalog herausgegeben.

Je ein Exemplar für weiterführende Schulen

■ „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ ist in 1000er Auflage im **Klartext-Verlag** erschienen und kostet 24,95 Euro. Den Katalog gibt es in der Erler Dokumentationsstätte, im lokalen Buchhandel und in der Stadtinfo im Hans-Sachs-Haus.

■ Gelsenkirchener Schulen will **Stadträtin Annette Berg** „gesondert mit dem Katalog ansprechen“. Sie bekommen je ein Exemplar – als Vorbereitung für einen Besuch und Begleitung für den Unterricht. Berg: „Das ist eine gute Lerngrundlage.“

Zudem wurden Forschungen zwecks Fortschreibung der digitalen Ausstellungselemente und Unterstützung der Entwicklung pädagogischer Materialien fortgeführt. Dabei standen die Biographien von Opfern und Tätern besonders im Fokus. Weitere Schwerpunkte waren u. a. Aspekte des Widerstandes gegen das NS-Regime in Gelsenkirchen, das Verhältnis von Gelsenkirchener Betrieben zum Nationalsozialismus und der Umgang mit Verbrechen des »Dritten Reiches« durch die Nachkriegsjustiz. In diesem Zusammenhang wurde auch in den Beständen auswärtiger Archive recherchiert, so im Landesarchiv NRW in Duisburg und Münster, im Bundesarchiv in Berlin und im Deutschen Rundfunkarchiv in Frankfurt a. M.

Tagung »Industrielle Arbeitswelt und Nationalsozialismus. Der Betrieb als Labor der ›Volksgemeinschaft‹ 1920–1960«

Zwischen dem 11. und dem 13. Oktober 2017 fand in Gelsenkirchen die Fachtagung »Industrielle Arbeitswelt und Nationalsozialismus. Der Betrieb

als Labor der ›Volksgemeinschaft‹ 1920–1960« statt. Das ISG hat diese Veranstaltung gemeinsam mit dem Historischen Institut der Universität Duisburg-Essen und der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen organisiert. Insgesamt nahmen an der Tagung im Wissenschaftspark und im Hans-Sachs-Haus rund 50 Historikerinnen und Historiker teil.

Ausgehend von dem Begriff der »Volksgemeinschaft«, einem Leitbegriff des »Dritten Reiches«, der seit 2015 auch im Mittelpunkt der neuen Dauerausstellung in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« steht, lag der Schwerpunkt der Tagung insbesondere auf der konkreten Ausgestaltung nationalsozialistischer Gemeinschaftsvorstellungen in der industriellen Arbeitswelt – und deren Limitierungen. Da der Nationalsozialismus das programmatische Ziel verfolgte, den »deutschen Arbeiter« unter vorgeblicher Überwindung der Klassengegensätze in eine neue Gesellschaftsordnung einzubinden, musste der NS-Staat insbesondere in der industriellen Arbeitswelt und dort konkret im Betrieb, seine gesellschaftspolitische Gestaltungskraft

Tagungsprogramm

Mittwoch, 11.10.2017 (Wissenschaftspark)

14:00 Begrüßung und Einführung
(Frank Becker/Daniel Schmidt/Hans Wupper)

14:30 Keynotes

Moderation: Frank Becker/Daniel Schmidt

- *Industriearbeit im Wandel* (Thomas Welskopp, Bielefeld)
- *Volksgemeinschaften und Arbeitswelten* (Malte Thießen, Münster)

16:00 Kaffeepause

16:30 Sektion 1: Akteure nationalsozialistischer Betriebspolitik

Moderation/Kommentar: Rüdiger Hachtmann, Potsdam

- *Zwischen »Betriebs-« und »Volksgemeinschaft«. Die Treuhänder der Arbeit und die Regelung der Arbeitsbeziehungen* (Sören Eden, Berlin)
- *Hüter der Betriebsgemeinschaft? Vertrauensräte in öffentlichen Unternehmen und Verwaltungen 1933/34–1945* (Matthias Frese, Münster)

18:30 Abendessen



Donnerstag, 12.10.2017 (Wissenschaftspark)

9:00 Sektion 2: Zwischen weltanschaulichen Vorgaben und ökonomischer Realität – Industriebetriebe und Gemeinschaftsideologie

Moderation/Kommentar: Carola Sachse, Wien

- *Betriebsgemeinschaft und Unternehmenspolitik: Ideologische Grundlagen und betriebliche Praxis in der Zwischenkriegszeit am Beispiel der Gutehoffnungshütte* (Torben Möbius, Bielefeld)
- *»NS-Musterbetriebe«. Inszenierungen von Gefolgschaft und Gemeinschaft in Gelsenkirchener Unternehmen* (Jenniffer Horstmann, Gelsenkirchen)

10:45 Kaffeepause

11:15 Sektion 3: Inszenierungen industrieller Arbeit in der NS-Zeit

Moderation/Kommentar: Detlef Schmiechen-Ackermann, Hannover

- *»Gelsenkirchen – Stadt der Arbeit und Erholung«. Eine Industriestadt als NS-Musterkommune: Anspruch und Wirklichkeit* (Daniel Schmidt, Gelsenkirchen)
- *Der Bergmann als Prototyp des »Soldaten der Arbeit«. Fotografische Strategien der Inszenierungen des »Völkischen« im Medium Zechen-Zeitschrift* (Gisela Parak, Freiberg)

13:00 Mittagspause

14:00 Sektion 4: Der Betrieb als Anwendungsfeld der Arbeitswissenschaften

Moderation/Kommentar: Dagmar Kift, Dortmund

- *Die Arbeitswissenschaften und das »Wohlbefinden« des Werk tätigen. Vom DINTA zur DAF (1925–1939)* (Frank Becker, Duisburg-Essen)
- *Präventive Werbung für den Arbeitsschutz: Arbeitsschutz-Plakate 1920–1960* (Karin Kaudelka, Dortmund)

15:45 Kaffeepause

16:15 Sektion 5: Körperpolitik im Betrieb

Moderation/Kommentar: Stefan Goch, Gelsenkirchen

- *Helden und Simulanten: Subjektivierungen im Steinkohlenbergbau 1920–1945* (Lars Bluma, Bochum)
- *Der Betrieb als Laboratorium der »Volksgemeinschaft« und des »Volkkörpers«. Betriebssport und Körperpolitik der NS-Organisation »Kraft durch Freude«* (Julia Timpe, Bremen)

19:00 Abendessen

Freitag, 13.10.2017 (Hans-Sachs-Haus)

9:00 Sektion 6: Kontinuitäten I – Das Erbe der betrieblichen Gemeinschaftsideologie in SBZ und DDR

Moderation/Kommentar: Tim Schanetzky, Jena

- *Kontinuität im Wandel. Ein diachroner Systemvergleich anhand des Braunkohlenindustriekomplexes Böhlen-Espenhain zwischen 1933 und 1965* (Martin Baumert, Leipzig)
- *Von der »Betriebsgemeinschaft« zum »Kollektiv der sozialistischen Arbeit«. Prolegomena zum Begriffs- und Symbolwandel in Zeiten des Umbruchs (1945–1960)* (Christoph Lorke, Münster)

10:45 Kaffeepause

11:15 Sektion 7: Kontinuitäten II – Westdeutsche Wege von der Gemeinschaftsideologie zum »Wirtschaftswunder«

Moderation/Kommentar: Hans Wupper, Düsseldorf

- *»Betrieb – Ordnung – Leistung«. Kontinuität und Wandel der Diskurse zum Betrieb im Steinkohlenbergbau nach 1945* (Martha Poplawski, Bochum)
- *Von der »Volksgemeinschaft« zur »Schicksalsgemeinschaft von Werk und Stadt«. Wolfsburg und das Volkswagenwerk 1945–1963* (Marcel Glaser, Kassel/Alexander Kraus, Wolfsburg)

13:00 Abschluss der Tagung



unter Beweis stellen, soziale Perspektiven bieten und seiner »Volksgemeinschafts«-Vision Taten folgen lassen. Dabei stieß er rasch an seine Grenzen.

Indem die Tagung den Zusammenhang zwischen »Betriebsgemeinschaft« und »Volksgemeinschaft« in den Blick nahm, verfolgte sie das Ziel, klassische Forschungsperspektiven auf die Geschichte der NS-Gesellschaft mit der aktuellen Debatte um die NS-»Volksgemeinschaft« zu verbinden. Indem sie sich zudem an der »neuen Geschichte der Arbeit« orientierte, fragte die Tagung nach der Rolle von Deutungen und Diskursen, Wissen und Wissenschaft für den Arbeitsprozess sowie nach der Bedeutung von Körpern, symbolischen Handlungen und (sozialen) Räumen. Der zeitliche Fokus lag bewusst auf der Phase zwischen 1920 und 1960. So konnten nicht nur die Bezugspunkte der NS-Arbeiterpolitik und »Betriebsgemeinschafts«-Ideologie aus der Weimarer Zeit in den Blick genommen, sondern auch die Konsequenzen dieser Gemeinschaftsvisionen für die Industrie- und Betriebspolitik in Bundesrepublik und DDR diskutiert werden.

Die Tagung war geprägt von instruktiven Vorträgen, konstruktiven Kommentaren und angereg-



ten Diskussionen in einer angenehmen und kollektiven Atmosphäre. Eine Publikation der Ergebnisse im Rahmen der Schriftenreihe des ISG ist geplant.

Projekt Erinnerungsorte

Mit dem Projekt Erinnerungsorte, das die Stadt Gelsenkirchen per Ratsbeschluss im Jahr 2005 ins Leben gerufen hat, werden an verschiedenen Orten im Stadtgebiet zentrale Ereignisse und Entwicklungen der Vergangenheit durch Informationstafeln exemplarisch dargestellt. Das Projekt wird von bürgerschaftlichem Engagement getragen, insbesondere im Kontext der Demokratischen Initiative. Es vernetzt verschiedene erinnerungspolitische Initiativen.

Die längerfristige Umsetzung des Projekts koordiniert das ISG. Seit Ende 2014 liegt eine neue Rahmenkonzeption vor, deren Umsetzung nicht nur die Erweiterung des Angebotes, sondern auch die sukzessive Angleichung des Altbestandes an das neue städtische Design für die Erinnerungsorte-Tafeln (EOT) vorsieht. Dieses Design, in dem alle EOT seit Juli 2016 produziert werden, sieht als zusätzliche Elemente der Beschilderung ein Piktogramm, einen signifikanten Farbstreifen und einen QR-Code vor, der einen Zugang zu weiteren Informationen ermöglicht. Beschädigte Tafeln des Altbestandes, die ausgetauscht werden müssen, werden entsprechend umgestaltet.

Die laufende Weiterentwicklung bindet allerdings Ressourcen, die beim Umbau der alten Substanz fehlen. Insgesamt betreut das ISG inzwischen über 180 Erinnerungsorte-Tafeln mit stetig wachsender Tendenz. Die Umsetzung des Projektes wird andauern und die Arbeit des ISG auch im Jahr 2018 mitbestimmen.

Im vergangenen Jahr wurden elf neue EOT präsentiert, von denen sechs im Zuge des gemeinsam mit der Bergbausammlung Rotthausen entwickelten Programmes zur Ausstattung des Stadtteiles Rotthausen aufgestellt worden sind. Dabei handelte es sich im Einzelnen um die folgenden neuen EOT, die in Kooperation mit unterschiedlichen Partnern eingeweiht werden konnten:

- 16. April: EOT *Gefallenenehrung mit Passions-Gemäldezyklus* (Christuskirche, Trinenkamp 46) – Partner: Förderverein der evangelischen Christuskirche Gelsenkirchen-Bismarck e. V.
- 11. Mai: EOT *Die Alte Mitte Gelsenkirchens* (Evangelische Altstadtkirche, Heinrich-König-Platz) – Partner: Stadterneuerung Gelsenkirchen – Stadtumbau City



- 18. September: EOT *Bergbausammlung Rotthausen* (Belforter Straße 20), EOT *Karl-Meyer-Straße* (Karl-Meyer-Straße 32), EOT *Bahnhof Gelsenkirchen-Rotthausen* (Am Dahlbusch/Ecke Karl-Meyer-Straße), EOT *Landschaftspark Mechtenberg* (Mechtenbergstraße 121) – Partner: Bergbausammlung Rotthausen
- 20. September: EOT *Seilbahn der Zeche Dahlbusch* (Rotthausener Straße, Flur 8) – Partner: Bergbausammlung Rotthausen
- 22. September: EOT *Villa Dahlbusch* (Steeler Straße 61) – Partner: Bergbausammlung; öffentliche Präsentation mit Oberbürgermeister Frank Baranowski



- 30. November: EOT *Skelettfunde von der Vorburg des Schlosses Horst* (Friedhof Horst-Süd, Am Schleusengraben) – Partner: Förderverein Schloss Horst; öffentliche Präsentation mit Bezirksbürgermeister Joachim Gill



- 14. Dezember: EOT *Westermanns Hof* (Eggenmannstraße 51) – Partner: Der Ziegenmichel e. V.; öffentliche Präsentation mit dem Vereinsgründer Michael Lorenz und Wolf Hoffmann vom Förderverein Schloss Horst.
- 15. Dezember: EOT *»Gelsenguss« aus dem Gussstahlwerk* (Wissenschaftspark, Munscheidstraße 14) – ohne Partner

Zudem wurden im Laufe des Jahres drei Tafeln des Altbestandes ausgetauscht, namentlich eine Tafel aus dem Stadtteil-Projekt Bismarck (Christuskirche) sowie die EOT zu Heinrich König in der Stadtbahnhaltestelle »Heinrich-König-Platz« und die EOT zum Kapp-Putsch-Mahnmal auf dem Friedhof Horst-Süd. Der Austausch der beiden letztgenannten EOT war erforderlich, da die alten Tafeln durch Vandalismus zerstört worden waren.

Im Zuge der umfangreichen Neugestaltung des Heinrich-König-Platzes als Teil der Erneuerung der Gelsenkirchener City entwickelte das ISG eine dreiteilige Informationstafel, die nicht im Kontext der EOT steht. Sie befasst sich mit der Geschichte der Stadt Gelsenkirchen seit dem Mittelalter unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte des Stadtraumes um den heutigen Heinrich-König-Platz. Die Tafeln sind seit Ende März 2017 auf der Verteilerebene der Stadtbahnhaltestelle »Heinrich-König-Platz« zu sehen.



Stadtgeschichtliche Ausstellung »Wandel ist immer«

Die stadtgeschichtliche Ausstellung »Wandel ist immer« wurde bereits 2013 zur Neueröffnung des Hans-Sachs-Hauses durch das ISG realisiert. Auf den drei Etagen rund um den Ratssaal ergeben zahlreiche Bilder, Texte, Plakate, Karten, Graphiken und Gegenstände ein lebendiges Mosaik der wechselvollen Gelsenkirchener Geschichte. Wer sich über die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt oder über ihre politische Geschichte informieren möchte, wird hier ebenso fündig wie diejenigen, die vielfältige und spannende Geschichten aus der Vergangenheit und dem alltäglichen Leben der Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener suchen.

Schwerwiegende Mängel in der Druckqualität und in der Verarbeitung machten zwischen Juli und September 2017 eine grundlegende Renovierung der Ausstellung erforderlich, in deren Verlauf insbesondere auch sämtliche Abbildungen und Grafiken auf neuen Materialien aufgebracht werden mussten.

Nach Abschluss der Mängelbeseitigung bietet das ISG nun in Kooperation mit der Stadt- und Touristinfo regelmäßige öffentliche Führungen durch die stadtgeschichtliche Ausstellung an. Pre-

miere hatte dieses neue Angebot am 21. Oktober 2017. Neben den regelmäßigen öffentlichen Terminen können auch Führungen für Gruppen und Privatpersonen über die Stadt- und Touristinfo gebucht werden. Grundsätzlich steht die Ausstellung allen Besucherinnen und Besuchern zu den regulären Öffnungszeiten des Hans-Sachs-Hauses offen.

Projekt Zuwanderung

Das seit 2013 laufende Projekt Zuwanderung dient zur Sicherung der Überlieferung zur Gelsenkirchener Zuwanderungsgeschichte, insbesondere auch aus der Perspektive der Migrantinnen und Migranten selbst. Der Sammlungs- und Arbeitsschwerpunkt liegt vor allem im Bereich der Arbeitsmigration nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Berichtszeitraum wurde die Sammlung von Quellen, die über die Geschichte der Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter, über ihre Familien und ihre Organisationen Auskunft geben können, fortgesetzt. Die in den vergangenen vier Jahren stetig gewachsene Sammlung des ISG wurde um weiteres Schriftgut (u. a. Tagungsberichte, Veranstaltungsinformationen etc.) sowie Fotos und Plakate ergänzt, die sowohl von einzelnen Personen wie auch von Ver-

bänden und Vereinen stammen. Zudem wurden wie auch in den vergangenen Jahren weitere Zeitzeugengespräche geführt und archiviert, u. a. mit Prof. Dr. Klaus Liebe-Harkort von der Universität Bremen, der der Inhaber des ersten Lehrstuhls für das Fach »Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache« in Deutschland war, und Helene Peniuk, die jahrelang Fortbildungsseminare für Lehrerinnen und Lehrer zum Umgang mit ausländischen Schülern geleitet hat.

Die wachsende Sammlung des ISG zur jüngeren Gelsenkirchener Zuwanderungsgeschichte hat mittlerweile auch das Interesse von Bildungseinrichtungen und Forschung geweckt. Es gab mehrere Anfragen hinsichtlich der Material- und Fotosammlungen. Das ISG vermittelte auf Wunsch Kontakte zu verschiedenen Zuwanderergruppen in Gelsenkirchen.

In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum wurden zwei öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Im Juni fand eine Veranstaltung zum Thema »Ursachen und Formen von Ultra-Nationalismus, Rechtsextremismus und Islamismus in der Einwanderungsgesellschaft« mit Prof. Dr. Kemal Bozay statt.



Im November setzte sich der Islamwissenschaftler Ihsan Eliacik unter der Überschrift »Volksislam und Volksdichter in der Türkei« kritisch mit dem heutigen Islamverständnis auseinander. Im Anschluss rezitierte der beliebte Volksdichter Gani Cansever mittelalterliche Gedichte von islamischen Dichtern mit humanistischen Inhalten.

Ausstellung

»Heimat – Heimisch – Einheimisch«

Seit 2016 verfügt das ISG über die Wanderausstellung »Heimat – Heimisch – Einheimisch. Gastar-



beiter und ihre Familien in Gelsenkirchen«. Die Ausstellung basiert auf der seit einigen Jahren intensivierten Sammlungstätigkeit und Oral-History-Forschung des ISG im Bereich der Geschichte der (Arbeits-)Migration, die die städtische Verwaltungsüberlieferung ergänzt. Sie beleuchtet eines der gewichtigen Kapitel der Gelsenkirchener Zuwanderungsgeschichte: die Geschichte der Gastarbeiter und ihrer Familien. Es kommen drei Generationen zu Wort: Vertreterinnen und Vertreter der ersten Generation erzählen von ihren Beweggründen, hierher zu kommen und zu bleiben. Ihre Kinder und Enkelkinder berichten von ihrem Leben in zwei Kulturen und darüber, was dazu gehört, um sich in Gelsenkirchen heimisch zu fühlen. Im Mittelpunkt stehen drei Ausstellungstische, die sich jeweils einer Generation widmen. Jeder Tisch verfügt über vier Audiostationen, an denen die Menschen selbst als Zeitzeugen zu Wort kommen. Zahlreiche Bilder und Dokumente betten ihre Berichte in den historischen Zusammenhang ein. Daneben bereiten Überblickstabellen Daten und Fakten zu sechs Jahrzehnten Gelsenkirchener Zuwanderungsgeschichte übersichtlich und leicht zugänglich auf.

Im Jahr 2017 war die Ausstellung »Heimat – Heimisch – Einheimisch« im Wissenschaftspark und im Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe zu sehen. Im Dezember 2017 kehrte sie in den Wissenschaftspark zurück, wo sie vorläufig in der Arkade der Pavillons 7 und 8 vor Einrichtungen der Stadtverwaltung, u. a. vor dem ISG, zu sehen sein wird. Die Ausstellung bleibt aber mobil und kann bei Bedarf auch erneut an anderen Orten gezeigt werden.

Das ISG bietet in Zukunft weiter Führungen durch die Ausstellung an, wie sie auch im Jahr 2017



mehrfach nachgefragt worden sind, so u. a. vom Berufskolleg Augustastraße und vom Kirchlichen Bildungszentrum für Pflegeberufe im Revier. Somit bleibt die Ausstellung »Heimat – Heimisch – Einheimisch« weiter ein wichtiger Baustein in der Auseinandersetzung mit der Geschichte Gelsenkirchens als Stadt mit Migrationshintergrund.

Projekt »Selektivität und Mehrdeutigkeit in Arbeitskulturen: Ressourcen- und potenzialorientierte Gestaltung der Arbeitswelt für Flüchtlinge in den Branchen Altenpflege, IT-Wirtschaft und Bauhandwerk« (SELMA)

Im Januar 2017 nahm das Projekt »Selektivität und Mehrdeutigkeit in Arbeitskulturen: Ressourcen- und potenzialorientierte Gestaltung der Arbeits-

welt für Flüchtlinge in den Branchen Altenpflege, IT-Wirtschaft und Bauhandwerk« (SELMA) seine Arbeit auf. Dieses Forschungsprojekt, das vom ISG in Kooperation mit dem Institut Arbeit und Technik (IAT) der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen und dem Forschungsinstitut für angewandte Arbeitsgestaltung und Prävention e. V. (Fiap e. V.) bis Ende 2018 durchgeführt wird, wird durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Förderlinie »Forschung zu Flucht und Integration« des Programms »Geistes- und Gesellschaftswissenschaften in NRW« finanziert. Der Förderbescheid wurde im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 6. März 2017 im Wissenschaftspark durch Ministerin Svenja Schulze persönlich übergeben. Die drei beteiligten Institute konnten diese Gelegenheit nutzen, um die Untersuchungsperspektiven und das Forschungsdesign des transdisziplinären Projektes vorzustellen. Unter den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung waren viele Vertreter aus den regionalen Institutionen der Arbeitsintegration und aus den drei Branchen. Mit ihnen wurde der partizipative Ansatz des Projektes diskutiert und es wurden Möglichkeiten für die Umsetzung der einzelnen Arbeitsschritte erläutert. Ministerin Svenja Schulze hob den co-kreativen Ansatz positiv hervor, der geflüchtete Menschen in die Entwicklung und Umsetzung des Projektes einbeziehen soll.

Das Forschungsvorhaben ist interdisziplinär angelegt und verknüpft die sozialwissenschaftliche,



arbeitssoziologische, kulturwissenschaftliche und historische Expertise im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Ziel des Projektes ist es, die Bedingungen lokaler Arbeitsmarktintegration als Voraussetzung für die Bewältigung von Zuwanderung im Sinne erfolgreicher Integration in diachroner und synchroner Analyse zu erforschen. Es entwickelt Handlungsstrategien und Empfehlungen für eine potenzial- und ressourcenorientierte Gestaltung betrieblicher Arbeitskulturen. Erste Projektergebnisse konnten im September im Rahmen eines Round-Table-Gesprächs einem Kreis von Expertinnen und Experten präsentiert und mit ihnen diskutiert werden.

Im Rahmen von SELMA konzentriert sich das ISG insbesondere auf die historisch-diachrone Analyse des Themenkomplexes »Gesellschaftliche Transformationen, Migration und Arbeitswelt«. Ziel ist es, die Wechselwirkung zwischen den Effekten der Postindustrialisierung und der Globalisierung auf die deutsche Arbeitswelt und dem Prozess der Eingliederung von Migranten in die deutsche Arbeitswelt zu untersuchen. Bis zum Jahresende wurden ein ausführlicher Literaturbericht über den Stand der Forschung zu Migration/Arbeit/Integration sowie ein statistischer Bericht, der ein quantitatives Gesamtbild über Migration in Deutschland, NRW und dem Ruhrgebiet entwirft und graphisch aufbereitet.

Projekt »Westfälische Lebensbilder«

Ein bewährter Kooperationspartner des ISG ist die Historische Kommission für Westfalen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Im Jahr 2017 haben die Vorarbeiten für ein neues gemeinsames Publikations- und Forschungsprojekt begonnen. Dabei hat das ISG die Federführung bei der Konzeption und Realisierung eines Doppelbandes der Reihe »Westfälische Lebensbilder« übernommen, der sich mit den Biographien der Spitzenvertreter kreisfreier westfälischer Städte im 19. und 20. Jahrhundert befasst. Vorgesehen sind zwei Teile: In einem ersten Teil sollen die biographischen Kerndaten sämtlicher Oberbürgermeister und Oberstadtdirektoren in Form von kurzen Biogrammen

aufgeführt werden. Für die insgesamt 25 Städte in Westfalen und Lippe, die im Untersuchungszeitraum zumindest zeitweise kreisfrei waren, handelt es sich dabei um eine Gruppe von über 350 Personen. In einem zweiten Teil sollen dann einzelne exemplarische Personen im Rahmen längerer biographischer Ausarbeitungen genauer vorgestellt werden. Die Erarbeitung der biographischen Beiträge wird von vielen unterschiedlichen Autorinnen und Autoren übernommen, die vor allem im Zusammenhang mit den jeweiligen Stadtarchiven, aber auch mit verschiedenen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen stehen.

Die Realisierung dieses für die Städtegeschichte Westfalens höchst bedeutenden Projektes historischer Grundlagenforschung ist nicht nur mit neuen eigenen Forschungen zu den Lebensgeschichten der Bueraner bzw. Gelsenkirchener Oberbürgermeister und Oberstadtdirektoren zwischen 1875 und 1999 verbunden, sondern bedeutet zudem einen beträchtlichen Aufwand an konzeptioneller, redaktioneller und koordinierender Arbeit. Mit einem Ergebnis ist nicht vor Ende 2019 zu rechnen.

Veranstaltungsreihe

»Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets«

Im Kontext einer durch das ISG und das Haus der Geschichte des Ruhrgebiets initiierten Forschungsplattform koordinierte das ISG federführend die öffentliche Vortragsreihe »Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets« des Wissenschaftsforums Ruhr e.V. und der Universitätsallianz Ruhr, die an unterschiedlichen Veranstaltungsorten im Ruhrgebiet, u. a. auch in Gelsenkirchen, aus verschiedenen Blickwinkeln die Wandlungsprozesse der Wissenschaftslandschaft Ruhrgebiet zwischen Hochindustrialisierung und Gegenwart beleuchtete. Das Projekt begann mit einer ersten Vortragsstaffel im Wintersemester 2015/16 und wurde in zwei weiteren Staffeln im Sommersemester 2016 und im Wintersemester 2016/17 fortgesetzt. Die Abschlussveranstaltung der dreisemestrigen Veranstaltungsreihe fand am 8. Februar 2017 im Wis-

senschaftspark Gelsenkirchen statt. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion diskutierten Vertreter der vier wichtigsten Geschichtsmuseen des Ruhrgebiets über die Funktion und die Perspektiven ihrer Einrichtungen. Mit Dr. Dagmar Kift vom LWL-Industriemuseum in Dortmund, Dr. Walter Hauser vom LVR-Industriemuseum in Oberhausen, Prof. Theo Grütter vom Ruhr Museum in Essen und Dr. Michael Farrenkopf vom Deutschen Bergbau-Museum in Bochum war das Podium prominent besetzt. In der angeregten Debatte ging es um die Bedeutung der Museen bei der Erforschung der Ruhrgebietsgeschichte, ihren Beitrag zur regionalen Identität und um die Herausforderungen, denen sich Museen einer digitalen Welt stellen müssen.



Auf Grundlage dieser Veranstaltungsreihe ist eine Veröffentlichung eines umfangreichen Sammelbandes zur Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets geplant.

Kooperationen

Das ISG pflegt, wie an verschiedenen Stellen dieses Arbeitsberichtes exemplarisch deutlich wird, eine enge Zusammenarbeit mit zahlreichen Einrichtungen in Gelsenkirchen und im Ruhrgebiet. Weitere Kooperationsprojekte und –partner können im Folgenden nur schlaglichtartig aufgeführt werden:

Das ISG hat an der Vorbereitung des Programmes »Glückauf Zukunft!«, das die RAG-Stiftung mit verschiedenen Kooperationspartnern aus Anlass des endgültigen Ausstiegs aus dem Steinkohlebergbau 2018 initiiert hat, mitgewirkt. In diesem Zusammenhang entsteht u. a. ein Buch zum Ende des Montanzeitalters im Ruhrgebiet, das

gemeinsam mit dem Institut für Geographie der Universität Duisburg-Essen, dem Thyssen-Archiv und dem Deutschen Bergbaumuseum erarbeitet wird.

Eng verbunden ist das ISG personell mit dem Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e. V., das im Jahr 2017 einen neuen Geschichtswettbewerb über das Ruhrgebiet ausrichtete. Zudem war das ISG im November aus Anlass des 25. Jubiläums Gastgeber des 7. Geschichtskonvents Ruhr »Geschichtskultur im Ruhrgebiet: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft« im Wissenschaftspark.

Die im Hinblick auf den 2018 anstehenden 100. Jahrestag der Novemberrevolution vereinbarte Zusammenarbeit mit benachbarten Archiven des Ruhrgebiets wurde fortgeführt. Im Mai fand ein Workshop zu diesem Thema im Wissenschaftspark statt.

Gemeinsam mit der Historischen Kommission für Westfalen-Lippe plant das ISG für die kommenden Jahre die Herausgabe eines mehrteiligen Bandes der »Westfälischen Lebensbilder«, der sich mit den Biographien der Oberbürgermeister in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert befassen wird.

Das ISG unterstützte das LVR-Industriemuseum Oberhausen bei der Suche nach Gelsenkirchener Ausstellungsobjekten für die Ausstellung »Energiewenden – Wendezeiten«, die im Oktober 2017 eröffnet wurde. In diesem Zusammenhang konnte im April 2017 mit Unterstützung des Referats Umwelt und der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit die Überführung der Solarstadt-Stele nach Oberhausen organisiert werden. Diese Stele wies seit 2004 auf der Kreuzung Junkerweg/Bochumer Straße auf den Weg Gelsenkirchens von der Montanstadt zur Solarstadt hin und war sichtbares Zeichen für den industriellen Wandel. Die Stele wurde in den Werkstätten des LVR-Industriemuseums aufgearbeitet und ist bis Herbst 2018 in der Zinkfabrik Altenberg zu sehen. Danach soll sie Teil der neuen Dauerausstellung des LVR-Industriemuseums werden. Die Musealisierung dieses Objekts bedeutet eine herausragende Möglichkeit, die Stadt Gelsenkirchen in ihrer historischen energiepolitischen Vorreiterrolle gegenüber einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.



Mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW am Standort Gelsenkirchen wurde 2017 erneut eng kooperiert. So unterstützte das ISG auf Wunsch der Dozierenden punktuell auch Lehrveranstaltungen, um den Studierenden der Fachhochschule die lokalhistorischen Dimensionen ihrer Studieninhalte zu verdeutlichen, so zum Thema »Schalke 04 im Nationalsozialismus« sowie »Polizei im ›Dritten Reich‹«.

Mit dem Ziel der Erstellung eines Handlungskonzeptes der Stadt Gelsenkirchen gegen Rechts extremismus beteiligte sich das ISG an der Netzwerkkonferenz der von der Landeszentrale für politische Bildung getragenen Initiative »NRW Welt offen« in Gelsenkirchen und arbeitet in entsprechenden Arbeitsgruppen mit. Das Konzept soll Ende 2018 vorliegen.

Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen wurde eine Exkursion einer chinesischen Delegation aus Pingdingshan nach Gelsenkirchen organisiert, die sich mit den historischen Herausforderungen des Strukturwandels auseinandersetzte.

Der Evangelische Kirchenkreis Gelsenkirchen/Wattenscheid wurde bei der Durchführung eines historischen Buchprojektes im Rahmen des Reformationsjubiläums unterstützt.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e. V. war Kooperationspartner bei mehreren Abendveranstaltungen in der Dokumentationsstätte.

Vorträge, Tagungen, Konferenzen

Die Forschungsarbeiten bzw. -ergebnisse des ISG und kleinere Arbeiten werden auch in Vorträgen der jeweiligen Fachöffentlichkeit, einem breiteren Publikum oder interessierten Gruppen präsentiert. Dabei dienen Beteiligungen an Vortragsveranstaltungen, Fortbildungen, Konferenzen und Workshops dem wissenschaftlichen Austausch sowie auch dazu, Fachwissenschaftler zu Vorträgen in Gelsenkirchen zu gewinnen. Im Verlauf des Jahres 2017 haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an verschiedenen dieser Formate teilgenommen und eine Reihe von Vorträgen gehalten:

- 12. bis 17. Februar: Internationale Fortbildung des Maximilian-Kolbe-Werks »Auschwitz im Unterricht« in Oświęcim/Polen
- 21. Februar: Vortrag »Das KZ-Außenlager der Gelsenberg Benzin AG« in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«
- 23. Februar: Vortrag »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« vor dem Rotary-Club Gelsenkirchen auf Schloss Berge
- 9./10. März: Teilnahme an der Jahrestagung des Brauweiler Kreises in Duisburg; Vortrag: »Schmelztiegel Ruhrgebiet oder fragmentierte Stadtgesellschaft? Das Beispiel der in Gelsenkirchen lebenden Menschen«
- 14./15. März: Teilnahme am 69. Westfälischen Archivtag in Hamm; Leitung des Diskussionsforums: Bedeutung von Geschichte für eine Stadt – Eventkultur oder Identitätsstiftung?; Kurzvortrag zum Projekt »Westfälische Lebensbilder – Biographien westfälischer Oberbürgermeister und Oberstadtdirektoren« auf dem 69. Westfälischen Archivtag in Hamm
- 30. März: Vortrag »Die SS-Führerschule im Volkshaus Rotthausen« im Volkshaus Rotthausen in Kooperation mit dem Heimatbund Gelsenkirchen
- 30. März: Vortrag »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« vor dem Evangelischen Gesellenverein Buer-Erle
- 4. April: Öffentliche Gesprächsrunde »Richtig wählen in Gelsenkirchen bei der Landtagswahl 2017« mit Oberbürgermeister Frank Baranow-

- ski, Dr. David Gehne (Ruhr-Universität Bochum) und Dr. Philipp Sanke (Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen) in Kooperation mit der Volkshochschule Gelsenkirchen
- 5. April: Teilnahme an der Konferenz »Lernende Stadt Gelsenkirchen. Auf dem Weg zur Zukunftstadt«
 - 5. April: Moderation der Lesung »Der Rauch verbindet die Städte nicht mehr« mit Andreas Rossmann im Literaturhaus Herne
 - 22.–30. April: Teilnahme an einer Exkursion des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e. V. nach Polen, Besuch der Gedenkstätten in den ehemaligen Vernichtungslagern Belzec, Sobibor und Majdanek
 - 12. Mai: Kurzvortrag zum Projekt »Westfälische Lebensbilder – Biographien westfälischer Oberbürgermeister und Oberstadtdirektoren« auf der Jahreshauptversammlung der Historischen Kommission für Westfalen in Geseke
 - 18. Mai: Teilnahme an der Tagung »Protest und Polizei in Geschichte und Gegenwart« der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in Gelsenkirchen
 - 30. Mai: Vortrag »Schmelztiegel Ruhrgebiet oder gespaltene Stadtgesellschaft?« an der Volkshochschule Gelsenkirchen
 - 6. Juni: Teilnahme an der Podiumsdiskussion »Wir und die im Ruhrgebiet« im Schauspielhaus Bochum in Kooperation mit dem Haus der Geschichte des Ruhrgebiets
 - 28. Juni: Vortrag »Die belgisch-französische Ruhrbesetzung 1923–1925 – Nationale Welle auf dem Weg in den Nationalsozialismus?« in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«
 - 30. August: »Stenze und Edelweißpiraten; Unangepasste Jugendliche in Gelsenkirchen während der NS-Zeit« in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«
 - 11. September: Kurzvortrag »Jüngerer Migrationsgeschehen in Gelsenkirchen« auf dem Workshop »Gedenkstättenarbeit mit multiethnischen Lerngruppen« in Essen
 - 13. September: Fortbildung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. »LERN-ORT KRIEGSGRÄBERSTÄTTE?!« an der Europaschule in Dortmund
 - 22. September: Fortbildung »Vergessene Orte des Holocaust – Gedenkstättenfahrten mit Schülerinnen und Schülern nach Ostpolen« in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache Dortmund.
 - 26. September: Vortrag »Strukturwandel und Strukturpolitik im Ruhrgebiet: Historischer Hintergrund und Entwicklung« bei der Fachinformationsreise im Rahmen des Deutsch-Chinesischen Bürgermeisterforums in Deutschland »Städtische Transformation, Strukturwandel und Nachhaltige Stadtentwicklung« in Essen
 - 11. bis 13. Oktober: Teilnahme an der Tagung »Industrielle Arbeitswelt und Nationalsozialismus. Der Betrieb als Labor der ›Volksgemeinschaft‹ 1920–1960« in Gelsenkirchen; Vorträge: »NS-Musterbetriebe. Inszenierung von Gefolgschaft und Gemeinschaft in Gelsenkirchener Unternehmen« und »Gelsenkirchen – Stadt der Arbeit und Erholung. Eine Industriestadt als NS-Musterkommune: Anspruch und Wirklichkeit«
 - 18. Oktober: Veranstaltung »Wie weiter nach der Bundestagswahl? Eine Wahlanalyse« in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Gelsenkirchen
 - 3. November: Vortrag »Pluralität der Erinnerungen« bei der Eröffnung der Ausstellung »Zukunft braucht Erinnerung« des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. im Hans-Sachs-Haus Gelsenkirchen
 - 16. November: Vortrag »Gelsenkirchen – Stadt mit Migrationshintergrund« bei der Eröffnung der Ausstellung »Heimat – Heimisch – Einheimisch« im Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe
 - 24. November: Teilnahme am 7. Geschichtskonvent Ruhr »Geschichtskultur im Ruhrgebiet: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft« im Wissenschaftspark
 - 24. November: Teilnahme an der Netzwerkkonferenz »NRWelt offen« in Gelsenkirchen
 - 14./15. Dezember: Teilnahme an der Tagung »Willkommenskulturen? Re-Aktionen der Aufnahmegesellschaften auf Flucht und Vertrei-

bung im Vergleich (1945–1955)« des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte in Münster

Lehrveranstaltungen

Das Institut für Stadtgeschichte kooperiert mit der Ruhr-Universität Bochum und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Vor allem über Lehrveranstaltungen und die dabei entstehenden Qualifikationsarbeiten lassen sich auch Informationen zur Entwicklung Gelsenkirchens im Ruhrgebiet gewinnen. Wiederum wurden (außerhalb der Arbeitszeiten beim ISG) verschiedene Lehrveranstaltungen angeboten:

- Stefan Goch: Sozialstruktur und Parteiensystem: Milieus, Lager, Bewegungen, Parteien (Wintersemester 2016/17)
- Stefan Goch: Politische Landschaften in der Bundesrepublik: Woher kommen die Unterschiede? (Wintersemester 2016/17)
- Stefan Goch: Zuwanderung und Stadt: Die Politik vor Ort (Sommersemester 2017)
- Stefan Goch: Akteure der Strukturpolitik: Unterschiedliche Konstellationen von regional governance (Sommersemester 2017)
- Stefan Goch: Erinnerungspolitik in Städten: Akteure, Diskussionen, Ehrungen, Ausstellungen, Veranstaltungen (Wintersemester 2017/18)
- Stefan Goch: Geschichte wird gemacht: Kommunikationsstrategien öffentlicher Institutionen (Wintersemester 2017/18)
- Daniel Schmidt: Der Mensch im Maschinenkrieg. Die Materialschlachten des Ersten Weltkrieges 1916 bis 1918 (Wintersemester 2016/2017)

Publikationen

Die Arbeitsergebnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG werden in unterschiedlichen Formen publiziert, in der eigenen Schriftenreihe, als Beiträge zu Sammelbänden, Veröffentlichung von Tagungsbeiträgen oder auch vielfach und hier nicht aufgeführt in Beiträgen der Medien:

- Das protestantisch-nationale Lager und die Zerstörung der Weimarer Republik, in: Schmidt, U.C. (Hrsg.): Kirche in der Stadt. Wattenscheider Barock – Gelsenkirchener Appell. Ein bebildertes Lesebuch, Gelsenkirchen 2017, S. 83–96
- »Schmelztiegel Ruhrgebiet« oder fragmentierte Stadtgesellschaft? Das Beispiel der in Gelsenkirchen lebenden Menschen, in: Geschichte im Westen, 32 (2017) S. 73–107.
- Gedenkstättenarbeit im Ruhrgebiet: Erinnern, Forschen, Gedenken, Lernen, in: Forum Geschichtskultur Ruhr, 02/2017, S. 25–31.
- »Tief im Westen ist es besser als man glaubt?« Strukturpolitik und Strukturwandel im Ruhrgebiet, in: Grüner, S./Mecking, S. (Hrsg.): Wirtschaftsräume und Lebenschancen: Wahrnehmung und Steuerung von sozioökonomischem Wandel in Deutschland 1945–2000, Berlin 2017, S. 93–115.
- Durcheinander war immer: Migration, Fremdsein, Ankommen, Weggehen, Verschmelzen im Ruhrgebiet, in: Bonner Akademie für Forschung und Lehre praktischer Politik (Hrsg.): Integrationserfahrungen im Ruhrgebiet, Erfolgsfaktoren und Innovationspotentiale, Bonn 2017, S. 53–65.
- Gelsenkirchen im Nationalsozialismus. Katalog zur Dauerausstellung, Essen 2017.
- Das Ausstellungsnarrativ »Volksgemeinschaft« in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«, in: Schmiechen-Ackermann, D./Buchholz, M./Roitsch, B./Schröder, C. (Hrsg.): Der Ort der »Volksgemeinschaft« in der deutschen Gesellschaftsgeschichte, Paderborn 2018, S. 438–458.

Öffentlichkeitsarbeit

Es wurden wie in den vergangenen Jahren wieder Archivführungen angeboten. So konnte sich ein Kurs der Volkshochschule Gelsenkirchen vor Ort ein Bild von den Beständen des Stadtarchivs machen. Auch Auszubildende des Kirchlichen Bildungszentrums für Gesundheitsberufe im Revier konnten sich in diesem Rahmen informieren, wie sich medizinische Pflege in den vergangenen 100 Jahren verändert hat. Journalisten aus Großbritannien und Norwegen informierten sich im ISG über die historischen Herausforderungen des Strukturwandels in Gelsenkirchen und im Ruhrgebiet. Wie jedes Jahr wurde auch die lokale Presselandschaft bei Recherchen zu historischen Themen unterstützt und ggf. auch mit historischem Bildmaterial versorgt.

Das ISG ist seit 2011 institutioneller Partner im Projekt »Kulturstrolche«. Im Jahr 2017 lernten Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse einer Gelsenkirchener Grundschule das Stadtarchiv als »Gedächtnis der Stadt« kennen. Insbesondere erhielten sie dabei Einblicke in die Archivmagazine. Anhand ausgewählter historischer Quellen wurden sie nicht nur über Umgang und Nutzung informiert, sondern konnten Geschichte ihrer Stadt hautnah erleben.

Die Veranstaltung, die das ISG im November 2017 im Rahmen des »Umweldiploms 2017« angeboten hat, erfreute sich wieder großer Beliebtheit bei Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen acht und zwölf Jahren. Die Kinder erhielten eine Führung durch die stadtgeschichtliche Ausstellung »Wandel ist immer« im Hans-Sachs-Haus. Dort gingen sie auf Spurensuche zu Umweltverschmutzung und Umweltschutz in der Geschichte Gelsenkirchens. Neben Informationen über die Emscher und den höchsten Schornstein Europas gab es kindgerechte, spielerische Elemente, die die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer begeisterten.

Das ISG im Web 2.0

Das ISG hat auf dem seit 2013 bestehenden Facebook-Auftritt mittlerweile über 850 Abonnenten, was gegenüber dem Vorjahr einen signifikanten Zuwachs um über 50 Prozent bedeutet. Auf dieser Plattform werden Neuigkeiten und Veranstaltungen aus dem ISG, das »Fundstück des Monats« sowie andere interessante und kuriose Archive präsentiert. Der Auftritt wurde im Jahr 2017 umstrukturiert und die neuen Kategorien #GEgenwärtig, #GEdöns und #ZeitGEreise eingeführt. Dies ging auch mit einer Erhöhung der Beitragsfrequenz einher. Der Facebook-Auftritt des ISG dient auch dem Austausch mit anderen Archiven, da hier die Möglichkeit besteht, archivfachliche Themen zu teilen und sich über neueste Projekte aus anderen Archiven zu informieren.

 Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen hat sein/ihr Titelbild aktualisiert.
1. Dezember um 05:44 · 

#GEgenwärtig | Gelsenkirchener Winterimpressionen

Der Winter naht! Heute, am 1. Dezember ist meteorologischer Winteranfang. Aus diesem Grunde machen auch wir unseren Facebook-Auftritt winterfest. Wie das Bild erahnen lässt, macht Schloss Berge auch zu dieser Jahreszeit viel her! Im 13. Jahrhundert als Wasserburg erbaut, ließ der Bauherr Georg von Boenen, der mit der Berge-Erbin Hartelief von Backem verheiratet war, die Burg in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu einem Schloss umbauen. Ursprünglich ein Wehrbau, wurde das Schloss dann im 17. Jahrhundert zu einem komfortablen Herrensitz umgebaut. Nach mehreren Erneuerungen wird das Schloss heute als Gastronomiebetrieb genutzt.

[Bild: Fotosammlung SIA GE, FS V 101]



Seit dem Relaunch des städtischen Internetauftrittes www.gelsenkirchen.de im September 2015 wird kontinuierlich weiter an den Web-Seiten gearbeitet. Wöchentlich werden aktuelle Veranstaltungen und Informationen, Ergänzungen zu laufenden Projekten sowie interessante Neuigkeiten aus dem Archivbereich auf den Seiten des Instituts für Stadtgeschichte eingestellt.

Dienstleistungen für Rat und Verwaltung

In der alltäglichen Praxis arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG Hand in Hand mit verschiedensten Teilen der Verwaltung und liefern Informationen und Hilfestellungen – von historischen Daten über historische Aufnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt bis zu Fragen der Ordnung und Aufbewahrung von Akten bis zur Ablieferung.

Einige solcher Dienstleistungen sind durchaus arbeitsaufwendig. So hatte das ISG im Jahr 2017 erneut verschiedene Bürgeranträge nach § 24 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen zu bearbeiten, die teilweise noch aus 2016 anhängig waren. Auch blieb das langwierige Thema der Benennungen im öffentlichen Raum weiter virulent. So war das ISG in die zwischen unterschiedlichen Akteuren geführte Diskussion über die mögliche Umbenennung des »Eduard-Spranger-Berufskollegs« involviert. Zudem war die Benennung neuer Straßen im Waldquartier inhaltlich vorzubereiten und zu begleiten.

Die ohnehin angespannten administrativen Kapazitäten des ISG wurden darüber hinaus durch die Erstellung zahlreicher Verwendungsnachweise über die eingeworbenen Drittmittel belastet, beispielsweise zur Förderung der Dokumentationsstätte durch die Landeszentrale für politischen Bildung, des Projektes SELMA durch das Forschungsministerium Nordrhein-Westfalen sowie zu Anschaffungen für das Stadtarchiv, die durch das LWL-Archivamt unterstützt wurden (A2-Auflichtsscanner, Substanzerhalt).

Schließlich wurden zahlreiche erinnerungspolitische Veranstaltungen städtischer Akteure vom ISG mitgestaltet, darunter zuvorderst die jährliche Veranstaltung zur Erinnerung an die Verbrechen der sogenannten Reichskristallnacht am 9. November, die 2017 an der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« stattfand, und die gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde und dem Musiktheater im Revier organisierte Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag im Januar 2017.

Ausblick

Viele Aufgaben und Projekte, die für die Arbeit des ISG im Jahr 2017 kennzeichnend und wichtig waren, werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts auch im Jahr 2018 beschäftigen. Darüber hinaus wird es neue Herausforderungen geben, denen sich das ISG zu stellen haben wird – im administrativen Bereich ebenso wie in der archivischen und wissenschaftlichen Arbeit und in der historisch-politischen Bildung.

Die Archivarbeit wird im kommenden Jahr einerseits besonders von der Einarbeitung in das System zur digitalen Langzeitarchivierung »DiPS.kommunal« geprägt sein. Hier wird es vor allem darum gehen, sich mit den konkreten einzelnen Arbeitsvorgängen vertraut zu machen. Andererseits können mit der Inbetriebnahme des Großscanners geplante Digitalisierungsprojekte konkretisiert und gestartet werden. 2018 wird daher vordringlich mit der Digitalisierung der Personenstandsregister begonnen werden. Mit der geplanten Einstellung einer weiteren Archivkraft sollen die vorhandenen Erschließungsrückstände reduziert werden. Langfristig werden auf das ISG im Zuge der Einführung einer digitalen Aktenführung in der Stadtverwaltung im

Bereich der Schriftgutberatung neue Aufgaben zukommen.

In der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« werden im Jahr 2018 neue Elemente der Dauerausstellung in Betrieb genommen. Ein Schwerpunkt der Arbeit wird auf der digitalen Fortschreibung der Ausstellung mittels des Medientisches in Raum 5 liegen. Daneben wird die Erarbeitung weiterer pädagogischer Materialien fortgesetzt. Schließlich machen die Neuerungen innerhalb der Ausstellung die Erarbeitung eines aktualisierten und umfassenden Abbildungsnachweises erforderlich.

Das Projekt Erinnerungsorte wird weiterhin Kapazitäten des ISG beanspruchen. Daneben werden im Bereich der Forschung zum einen die Arbeiten im Rahmen des Oberbürgermeister-Projektes, zum anderen – nicht zuletzt aus Anlass anstehender Jahrestage – die Geschichte des Ersten Weltkriegs und der Anfangsphase der Weimarer Republik im Vordergrund stehen. Im Zuge des Projektes SELMA sind neue Erkenntnisse zur jüngeren Migrationsgeschichte zu erwarten. Und selbstverständlich wird sich das ISG immer wieder den Fragen aus der Gelsenkirchener Stadtgesellschaft stellen.

Das ISG im Jahr 2017 – ein Überblick

6. Jan. Vorstellung des Findbuches zum Archivbestand »Gelsenkirchen vor 1928«
27. Jan. Eröffnung der Ausstellung »Theater im ›Dritten Reich‹ – Szenen aus Gelsenkirchen« aus Anlass des Holocaust-Gedenktages im Musiktheater im Revier
27. Jan. Thematische Stadtrundfahrt »Gelsenkirchener Juden und der FC Schalke 04«
8. Feb. Abschluss der Veranstaltungsreihe »Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets« im Wissenschaftspark Gelsenkirchen mit der Podiumsdiskussion »Das Ruhrgebiet im Museum. Wissensgenerierung und Wissensvermittlung in Museen des Ruhrgebiets« (Dr. Michael Farrenkopf, Prof. Dr. Stefan Goch, Prof. Theo Grütter, Dr. Walter Hauser, Dr. Dagmar Kift)
21. Feb. Abendvortrag in der Dokumentationsstätte: »Das KZ-Außenlager der Gelsenberg Benzin AG« (Prof. Dr. Stefan Goch)
6. März Auftaktveranstaltung zum Projekt SELMA im Wissenschaftspark Gelsenkirchen mit der Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Svenja Schulze, dem Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen, Frank Baranowski, und dem Präsidenten der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Prof. Dr. Bernd Kriegesmann
20. März Abendvortrag im Wissenschaftspark; »Nordbayerischer Dachbodenfund: Die Lebensgeschichte des Gelsenkirchener Eisengießerpioniers Hermann Strassburger« (Wilhelm Bauer) in Kooperation mit dem Heimatbund Gelsenkirchen
28. März Installation der neuen Informationstafeln zur Geschichte der Stadt Gelsenkirchen und zur Geschichte des Heinrich-König-Platzes auf der Verteilerebene der Stadtbahnhaltestelle »Heinrich-König-Platz«
29. März Abendvortrag in der Dokumentationsstätte: »Rechtspopulismus – eine Herausforderung für die Demokratie« (Michael Sturm)
31. März Ausstellung »Theater im ›Dritten Reich‹ – Szenen aus Gelsenkirchen« im Hans-Sachs-Haus (bis zum 2. Mai)
4. April Öffentliche Gesprächsrunde »Richtig wählen in Gelsenkirchen bei der Landtagswahl 2017« in Kooperation mit der Volkshochschule
16. April Präsentation der EOT *Gefallenenehrung mit Passions-Gemäldezyklus* in der Christuskirche Bismarck, Trinenkamp 46
26. April Abendvortrag in der Dokumentationsstätte: »›Else Lasker-Schüler kann von Lorbeerblättern nicht leben.« Vom Berliner Bohème-Leben in die Jerusalemer Exileinsamkeit – Leben und Schreiben der Dichterin Else Lasker-Schüler« (Thomas B. Schumann)
27. April Historischer Stadtrundgang »Jüdisches Leben in Gelsenkirchen« in Kooperation mit dem Musiktheater im Revier
11. Mai Präsentation der EOT *Die Alte Mitte Gelsenkirchens* an der Evangelischen Altstadtkirche, Heinrich-König-Platz
16. Mai Gelsenkirchener Erstaufführung des Dokumentarfilms »Wir sind Juden aus Breslau« in der Schauburg
16. Mai DiPS.kommunal-Pilotkundentreffen im Rahmen der Einführung der digitalen Langzeitarchivierung bei der Stadt Gelsenkirchen
17. Mai Gemeinsamer Workshop der Stadtarchive des Ruhrgebiets zur Nov.Revolution im Wissenschaftspark
18. Mai Historischer Stadtrundgang »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« in Kooperation mit dem Musiktheater im Revier
31. Mai Abendvortrag in der Dokumentationsstätte: »Tagesordnungspunkt: ›Judenmord‹. Die Wannsee-Konferenz 1942 – Der Weg zur ›Endlösung‹« (PD Dr. L. Joseph Heid)
12. Juni Vortrag: »Ursachen und Formen von Islamismus und Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft« (Prof. Dr. Kemal Bozay) im Wissenschaftspark in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum
21. Juni Abschluss einer neuen Bildungspartnerschaft mit dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium

28. Juni Abendvortrag in der Dokumentationsstätte: »Die belgisch-französische Ruhrbesetzung 1923–1925 – Nationale Welle auf dem Weg in den Nationalsozialismus?« (Prof. Dr. Stefan Goch)
14. August Notfallübung im Haus der Geschichte Essen im Rahmen des Notfallverbunds Mittleres Ruhrgebiet
30. August Abendvortrag in der Dokumentationsstätte: »Stenze und Edelweißpiraten; Unangepasste Jugendliche in Gelsenkirchen während der NS-Zeit« (Dr. Daniel Schmidt)
1. Sept. Präsentation des neuen Katalogs zur Ausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«
13. Sept. 1. Round-Table-Treffen mit Expertinnen und Experten des Projekts SELMA im Wissenschaftspark
18. Sept. Präsentation der EOT *Bahnhof Gelsenkirchen-Rotthausen* (Am Dahlbusch/Ecke Karl-Meyer-Straße), *Bergbausammlung Rotthausen* (Belforter Straße 20), *Karl-Meyer-Straße* (Karl-Meyer-Straße 32), *Landschaftspark Mechtenberg* (Mechtenbergstraße 121)
20. Sept. Präsentation der EOT *Seilbahn der Zeche Dahlbusch*, Rotthausen Straße, Flur 8
22. Sept. Präsentation der EOT *Die Villa Dahlbusch*, Steeler Straße 61
27. Sept. Abendvortrag in der Dokumentationsstätte: »Das ›Dritte Reich‹ im Kriminalroman der Gegenwart« (Dr. Jürgen Nelles)
- 11.–13. Okt. Tagung »Industrielle Arbeitswelt und Nationalsozialismus. Der Betrieb als Laboratorium der ›Volksgemeinschaft‹ 1920–1960« im Wissenschaftspark und im Hans-Sachs-Haus
18. Okt. Veranstaltung »Wie weiter nach der Bundestagswahl? Eine Wahlanalyse« in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Gelsenkirchen
21. Okt. Erste öffentliche Führung durch die Stadtgeschichtliche Ausstellung »Wandel ist immer« im Hans-Sachs-Haus
3. Nov. Ausstellung »Zukunft braucht Erinnerung« des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. im Hans-Sachs-Haus (bis zum 27. November)
6. Nov. Ausstellung »Heimat – Heimisch – Einheimisch« im Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe
9. Nov. Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Reichspogromnacht an der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«
11. Nov. Auftakt zur Veranstaltungsreihe »Hitler in unseren Köpfen?«
13. Nov. »Umweldiplom 2017« in der Ausstellung »Wandel ist immer« im Hans-Sachs-Haus: »Asche- regen und Bergehalden – ein Ausflug in die Gelsenkirchener Umweltgeschichte«
16. Nov. Vortrag in der Dokumentationsstätte »›Mein Kampf‹ – Karriere eines deutschen Buches« (PD Dr. L. Joseph Heid) im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Hitler in unseren Köpfen?«
18. Nov. Veranstaltung »Volksislam und Volksdichter in der Türkei« (Ihsan Eliacik/Gani Cansever) im Wissenschaftspark in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum
22. Nov. Sitzung des Ausschusses für Kultur in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«
24. Nov. 7. Geschichtskonvent Ruhr »Geschichtskultur im Ruhrgebiet: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft« im Wissenschaftspark
25. Nov. Historische Stadtrundfahrt zu ausgewählten Stationen, die an die Gelsenkirchener Stadtgeschichte während der NS-Zeit erinnern, im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Hitler in unseren Köpfen?«
29. Nov. Abendvortrag in der Dokumentationsstätte: »Deutschland und seine jüdischen Soldaten. Das Beispiel: Walther Rathenau« (PD Dr. L. Joseph Heid)
30. Nov. Präsentation der EOT *Bestattungsstätte der Skelettfunde von Schloss Horst* auf dem Friedhof Horst-Süd, Am Schleusengraben
13. Dez. Kick-Off zur digitalen Langzeitarchivierung bei der Stadt Gelsenkirchen mit der Verbundlösung DiPS.kommunal
14. Dez. Präsentation der EOT *Westermanns Hof am Ziegenmichelhof*, Eggemannstraße 51
15. Dez. Präsentation der EOT »*Gussenguss*« aus dem *Gussstahlwerk*, Munscheidstraße 14
19. Dez. Abschluss einer neuen Bildungspartnerschaft mit dem Grillo-Gymnasium
19. Dez. Anlieferung eines A2-Auflichtscanners zur Erstellung von Digitalisaten aus Archivgut des ISG
20. Dez. Ausstellung »Heimat – Heimisch – Einheimisch« im Wissenschaftspark



ISG *Institut für
Stadtgeschichte*

*Eine Einrichtung
in Trägerschaft der*

 **Stadt
Gelsenkirchen**